

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1933

16.12.1933 (No. 347)

Karlsruher Tagblatt

Badische Morgenzeitung
mit
Industrie- und Handelszeitung
Sogr. 1756 und der Wochenschrift „Die Pyramide“ Sogr. 1756

Hauptredaktion und verantwortlich für den politischen und wirtschaftspolitischen Teil: Karl Schleich; für Baden, Lotaringen und Elsass: Eito W. B. für Heilbronn, „Brambe“ und Mühl: Karl J. J. für Insekte: S. Schreiber; sämtliche in Karlsruhe, Karl-Friedrich-Str. 14. — Sprechstunde der Redaktion von 11-12 Uhr. — Berliner Redaktion: B. W. Müller, Berlin W. 30, Schenkensplatz 44, Tel. B. 4, Barbara 6268. Für unbeantragte Manuskripte übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Herausgeber: Dr. H. Mittel, Druck bei G. Braun, O. M. S. S., Karlsruhe (Baden), Karl-Friedrich-Str. 14. Geschäftsstellen: Karl-Friedrich-Str. 14 und Kaiserstr. 208. Fernsprecher Nr. 20. Postfachkonto Karlsruhe Nr. 9547.

Wichtige Beschlüsse des Reichskabinetts

Vom Tage Verbesserungen der Methode

Aus den Anordnungen, die der Präsident der Reichspressekammer, Verlagsdirektor Amann, über Fragen des Betriebes der Zeitungen erlassen hat, ist sicherlich diejenige die wichtigste, die vom 1. Januar ab bis zum 31. März 1934 die Werbung von Zeitungen durch Werber verbietet, die nach Listen oder auf andere Weise oder von Haus zu Haus Werbungbestellungen sammeln. Diese Anordnung ist die praktische Schlussfolgerung aus der von Amann in seiner großen Rede vertretene Erkenntnis, daß bei der Werbung von Zeitungen die pressemäßige Leistung und nicht der Zwang maßgebend sein soll. Natürlich muß diese Leistung einer jeden Zeitung aus dem Boden der nationalsozialistischen Weltanschauung erwachsen. Nun hat Verlagsdirektor Amann selbst in seiner Rede betont, daß es immer noch eine Reihe von in der Presse tätigen Personen gebe, die das nationalsozialistische Gedankengut noch nicht genügend verarbeitet hätten. Namen hat er nicht genannt. Aber die politisch verantwortlichen Zeitungsverleger wissen schon ganz genau, wer hier gemeint sein könnte. Denn es gibt es aber neben der eigentlichen nationalsozialistischen Presse und jenen mit welcher Kritik zu lesenden Blättern eine Menge und gesunde, ziffernmäßig sehr ansehnliche und gefundene, ziffernmäßig sehr ansehnliche, deren Zweckmäßigkeit im Sinne des nationalsozialistischen Staates kein vernünftiger Mensch bezweifeln kann. Gerade solchen Zeitungen wird der Weg zum Verleger nicht veripert werden. Und an diese Zeitungen hat Amann natürlich auch gedacht, als er von jener Zeitungsbranche sprach, deren Bundesgenossenschaft im Kampfe um die nationalsozialistische Idee nicht entbehrt werden kann. Nicht wichtig ist auch noch eine andere Anordnung, die bestimmt, daß Zeitungen und Zeitschriften bis zum 31. März 1934 nicht neu gegründet werden dürfen. Wir begrüßen diese Maßnahme. Denn wir haben in Deutschland eher zwei Zeitungen als zu wenig. Und die große Erziehungsbewertung, die an dem nicht völlig ungewanderten Teil der Presse vollzogen werden soll, müßte empfindlich gestört und behindert werden, wenn nun allerlei neue Zeitungen auf den Plan kämen.

Manchester in Not

Die immer stärker werdende Konkurrenz der japanischen Baumwollindustrie auf den Märkten von England beherrschten Weltmärkten macht den Industriellen Manchesters, der alten Zentrale der englischen Textilfabrikation, schwere Sorgen. Im englischen Unterhaus hat kürzlich der Vertreter der englischen Baumwollstadt mitgeteilt, daß England nach seiner Kolonie Ceylon nur noch knapp 16 Millionen fa. v. Baumwollwaren nachgefordert habe, Japan hingegen mehr als 20 Millionen. Japans Ausfuhr an Baumwollgeweben war in den ersten 9 Monaten dieses Jahres um 20 Prozent größer als die Englands.

Das ist eine Tatsache, die jeden englischen Politiker mobil machen muß. Der englische Baumwollfabrikant kann mit dem japanischen, dem die billigen Arbeitskräfte seines Landes unangleichbaren Vorsprung verschaffen, selbst in den weissen Ländern des britischen Imperiums nicht mehr konkurrieren. Auch die Abwertung des Pfundes half ihm nichts, denn Japan hat seinen Yen ein noch stärker abgewertet. Die Arbeitslosigkeit in der englischen Baumwollindustrie ist groß, und sie wird auch bei einer Belebung der Weltmärkte nicht wieder abnehmen, denn diese Märkte sind heute teilweise fest in der Hand Japans. Einen Ersatz für die verlorenen asiatischen Märkte kann England nirgends in der Welt mehr finden. Manchester, die Königin der Baumwollverarbeitung, schwebt in erster Gefahr, für immer entronnt zu werden.

Das österreichische Bundeskanzleramt hat mehreren zahlreichen reichsdeutschen Zeitungen, darunter den „Völkischen Beobachter“, den „Anwalt“ und die „Berliner Morgenzeitung“ bis zum 12. Dezember 1934 verboten.

Zahlreiche neue Reichsgesetze Ordnung des Handels mit Milcherzeugnissen und Eiern

B. P. Berlin, 15. Dez. Das Reichskabinett hat heute nachmittags vor der Weihnachtspause, die sich bis zum 9. Januar erstrecken wird, seine letzte Sitzung abgehalten. Es verabschiedete eine Reihe von Gesetzen, die vorwiegend wirtschaftspolitischen und finanzpolitischen Art sind. Zu den wichtigsten gesetzgeberischen Maßnahmen gehören die vom Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft vorgelegten Monopolgesetze über den Handelsverkehr mit Milcherzeugnissen und über den Verkehr mit Eiern. Die Gesetze bestimmen, daß Butter, Käse und Eier im Inland nur durch die Reichsstellen in den Verkehr gebracht werden können. Dies gilt sowohl für Inlandsware wie auch für die Einfuhr von Milcherzeugnissen und Eiern.

Wer Butter, Käse und Eier in den Verkehr bringen oder aus dem Ausland einführen will, muß sie vorher der zuständigen Stelle zum Kauf anbieten. Rechnet die betreffende Reichsstelle den Kauf ab, so darf die Ware nicht in den Verkehr gebracht werden. Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft setzt die Übernahme- und Abgabepreise der Reichsstelle fest. Die Regelung kann auch auf bestimmte Milcherzeugnisse anderer Art als Butter oder Käse ausgedehnt werden. Diese beiden Gesetze haben hauptsächlich den Zweck, die dauernde Ordnung des Marktes herbeizuführen und möglichst gleichbleibende Preise insbesondere im Interesse der Verbraucherherkunft zu gewährleisten. Um dieses Ziel zu erreichen, mußte an der Regelung des inneren Marktes auch Grund des Milchabnahmestandes und des § 38 des Milchgesetzes Maßnahmen zur Beseitigung der regellosen Einfuhr von Milcherzeugnissen und Eiern hinzukommen.

Dies war nur möglich durch eine einheitliche Erfassung und Inverkehrführung sowohl der Inland- wie auch der Auslandsware. Hierdurch wird für die Handelspolitik eine außerordentliche Bewegungsfreiheit geschaffen, die es ermöglicht, einen gerechten Ausgleich zwischen den Lebensbedürfnissen der deutschen Landwirtschaft und den Ausfuhrinteressen der Industrie zu finden. Die Einfuhr soll nicht abgedrosselt werden, aber sie kann nunmehr den Bedürfnissen des deutschen Marktes angepaßt werden. Gleichzeitig wird dadurch eine größere

Möglichkeit geschaffen, um bei der Einfuhr auf solche Länder Rücksicht zu nehmen, die ihrerseits bereit sind, die deutsche Ausfuhr aufzunehmen. Damit werden grundsätzlich neue Wege in der Handelspolitik eröffnet.

Soweit es mit dem Ziel der Gesetze vereinbar ist, wird bei ihrer Durchführung in der Regel kein zentraler Einkauf durch die Reichsstellen in Frage kommen und auf bestehende Beziehungen des Handels Rücksicht genommen. Die Beschränkungen werden sich auf das für die Marktordnung notwendigste erstrecken. In den Gesetzen ist die Übertragung gewisser Befugnisse des Reichsernährungsministers auf einen Beauftragten vorgesehen. Ferner verabschiedete das Reichskabinett noch eine große Anzahl von Reichsgesetzen, darunter solcher von sehr weittragender Bedeutung.

Deutsch-holländischer Handelsvertrag

B. P. Berlin, 15. Dez. Amtlich verkantet: Die vor einigen Wochen im Haag aufgenommenen Verhandlungen über die Regelung des deutsch-niederländischen Warenverkehrs nach Ablauf des letzten am 31. Dezember d. J. endigenden Protokolls haben am Freitag zur Unterzeichnung eines Vertrages geführt, der die beiderseitigen Wirtschaftsbeziehungen auf eine neue, beide Länder befriedigende Grundlage stellt.

Von zutändiger Stelle erfahren wir hierzu noch: Das Ziel der Verhandlungen war auf deutscher Seite, die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden benachbarten Ländern so auszubauen, daß die deutschen Ausfuhrinteressen trotz der neuen Einfuhrkontingentierungspolitik der Niederlande weitgehend gewahrt werden. Dieses Ziel ist in befriedigender Weise erreicht worden. Die Zugeständnisse, die Deutschland dafür insbesondere auf landwirtschaftlichem Gebiet gemacht hat, konnten auf ein für die deutsche Landwirtschaft erträgliches Maß beschränkt werden. Die beiden Regierungen haben die Einsetzung eines Ausschusses vereinbart, in dem laufende Fragen der Kontingentierungspolitik und sonstige Fragen des Warenverkehrs unter Ausschluß unentbehrlicher Formalitäten beraten und erledigt werden sollen.

Das Unmünz in Kürze

Der Berliner englische Botschafter ist Donnerstag in London angekommen und hatte am Abend eine Besprechung mit Außenminister Simon über Abrüstungsfragen.

Der tschechische Außenminister Benesch, der zu seinem Besuche in Paris eingetroffen ist, hatte mehrstündige Unterredungen mit Paul-Boncour. Es hat den Anschein, daß die Staaten der Kleinen Entente sich zur Zeit hinter Frankreich stellen.

Der Verteidiger des Angeklagten van der Lubbe beantragte am Freitag Verurteilung wegen Brandstiftung, in Verbindung allenfalls mit einem Verbrechen der Vorbereitung des Hochverrats zu einer erheblichen zeitlichen Zuchthausstrafe.

Auf eigenen Antrag wurde der frühere Zentrumsabgeordnete, Professor Desauer, am Freitag nach Abschluß der Neugewernehmung im Volksvereinsprozeß in Adin aus der Haft entlassen.

Der Präsident der Reichsschrifttumskammer hat einen Aufruf erlassen, in dem er die Erwartung ausdrückt, daß gute deutsche Bücher auf keinem Weihnachtsfest fehlen.

Das Präsidium der Industrie- und Handelskammer zu Berlin hat beschlossen, in seiner Gesamtheit der DAB. beizutreten.

Drei christlichsoziale Führer haben an Dollfuß einen Brief geschrieben, in dem sie feststellen, daß man ernstlich mit dem Sieg des Nationalsozialismus in Oesterreich rechnet.

Das Bezirksgericht in Königsbrunn (Polen-Oberschlesien) verurteilte 36 Arbeitslose, die am 1. August d. J. einen Hungermarsch über die deutsche Grenze veranstaltet hatten, zu Gefängnisstrafen von vier bis acht Monaten.

In der Pariser „Victoire“ setzt sich Gustav Hervé für eine vereinbende deutsch-französische Aussprache ein.

General D'Ussy in Irland hat nach dem Verbot seiner Blaubanden eine neue Jugendliga gebildet; er eruchte die Behörden, diese Vereinigung zuzulassen.

Im englischen Unterhaus protestierte der Abgeordnete Doran gegen die geplante Ausführung eines gegen Deutschland gerichteten Gesetzes.

Wegen des verstärkten Eisganges ist am Freitagmittag die Schifffahrt auf dem Rheineingestrichen worden. Auch der Verkehr nach Rotterdam und Antwerpen ruht.

*) Siehe an anderer Stelle des Blattes.

Zur außenpolitischen Lage Kleine Entente, Italien, England

Das ist allerdings ein Anblick, der zu satirischen Betrachtungen herausfordert: Die Kleine Entente, geführt von den Herren Benesch und Titulescu, pflegt unter sich mit Eifer und Bedacht das System der Militärbündnisse und raffelt so ziemlich jeden Tag einmal mit dem großen Säbel, und gleichzeitig klammert sich diese selbe Kleine Entente an den Völkerbund und seine Statuten, die doch gerade dazu da sind, alle Militärbündnisse ungültig und unnötig zu machen.

Auch neuerdings haben die beiden genannten Außenminister, Herr Benesch und Herr Titulescu, mit Rathos erklärt, daß das Sprechen von der Revision gleichbedeutend sei mit der Entfesselung des Krieges, und daß die drei Staaten der Kleinen Entente auch nicht ein Komma von jenen Friedensverträgen preisgeben würden, die ihnen allen dazu verholfen haben, die Rolle einer Mittelmacht zu spielen.

Der Völkerbund ist nach der Ansicht dieser Staatsmänner nur dazu da, um den Raubzug des Jahres 1919 für ewige Zeiten zu garantieren. Und sie fragen nicht einmal, ob denn dieser Raubzug ihren eigenen Völkern so sehr gefällt. Tatsache ist doch, daß die Tschechen in ihrem neugeborenen Land mit den ihnen stammverwandten Slowaken nicht fertig werden können, daß die Serben, die allmächtigen Herren des jugoslawischen Staates, die mit Recht erbitterten Kroaten nicht bändigen können, obwohl auch diese stammesmäßig zu ihnen gehören, und daß Rumänien auch heute noch nach der Einverleibung des ganzen östlichen Ungarn an heftigen Verdamungsbeschwerden leidet.

Aber die Kleine Entente kann mit ihrem Getöse in Paris sehr gut gebraucht werden. Das so gut wie isolierte Frankreich begrüßt mit Freuden die Treue einer Balkanentscheide, die wenigstens den Schein einer Hegemonie noch aufrechterhalten hilft. Herr Benesch weiß jetzt in Paris, und die üblichen Vespredungen haben bereits stattgefunden. Man wird sich in diesen Vespredungen gegenseitig gehörig den Rücken gestiftet haben. Aber vielleicht werden doch zum mindesten die französischen Staatsmänner einsehen, daß damit allein die Gefahr der Isolierung Frankreichs nicht gebannt ist, und die Notwendigkeit nicht aus der Welt geschafft wird, Deutschland nun endlich Gerechtigkeit widerfahren zu lassen.

Inzwischen hat sich an der Haltung der übrigen Großmächte nichts geändert. Was zunächst Italien betrifft, so wird der Besuch des Staatssekretärs Cuvicchi dazu gedient haben, um die Grundlage einer Kooperation zwischen Rom und Berlin nach zu verstärken. Da an den Wiedereintritt Deutschlands in den heutigen Völkerbund nicht zu denken ist, ohne Deutschland aber eine Neugestaltung des Völkerbunds erst garnicht unternommen werden kann, muß man nach italienischer Ueberzeugung versuchen, mit Deutschland, aber zunächst außerhalb der wenig einladenden Säle des Völkerbunds, die wichtigsten europäischen Probleme zu lösen. In einem Rumpf-Völkerbund würden ja gerade wieder die Staaten der Kleinen Entente einen Einfluß ausüben können, der ihnen gar nicht zukommt, einen Einfluß, der im Hinblick auf die Südbalkanfrage gerade Italien höchst unerwünscht sein muß. Die Verhältnisse wollen es so, daß Italien Deutschland ebenfotig gebrauchen kann, wie umgekehrt Deutschland Italien.

Nun zu England! Man spricht davon, daß Sir John Simon in den nächsten Tagen eine „Erholungsreise“ nach dem Kontinent machen werde. Um sich so recht nach Serzensluft „erholen“ zu können, werde er nach Paris, nach Rom und vielleicht auch nach Berlin reisen. Seine Aufgabe soll angeblich die sein, ein Kompromiß vorzubereiten und Deutschland zum Nachgeben in gewissen Punkten zu bringen.

Im Kampf gegen sowjetrussische Werkspionage

Abenteurer eines ehemaligen deutschen Pionierhauptmanns in Rußland • Von MAX EVERWIEN

Copyright Karl Goldmann, Verlag, Berlin W 62.

(27. Fortsetzung.)

Unruhige Stunden

Als die Sonne unterging, man also kein Licht mehr hatte, änderten die Mongolen wieder mal ihre Taktik. Sie gingen nicht mehr ohne Deckung vor, sondern suchten einen großen Felsstein vor sich her, unter dem ein kleiner Haufen Männer ein- und ausmarschieren konnte. Sie wollten unbedingt in die Nähe des Wegehindernisses. Die Mongolen kamen und sich mit einer Hand ihren Sattel vor dem Kopf hielten, in der anderen ihre Pistole pendeln hatten, boten auch zum Teil ein Ziel. Als die Verteidiger sahen, daß der Gegner sich bis auf 100 Meter genähert hatte, das Feuer eröffneten, stellten sie sich, daß sie keinerlei Wirkung hatten. Man schloß also, die Angreifer bis auf 50 Meter heranzulassen; dann konnte jeder schießen, wie er wollte. Nun bot sich den Verteidigern ein neues Ziel. Die Sattel vor den Köpfen hielten die japanischen Militärgehwehre kein Hindernis, und wieder konnten Serno und Steiger aufstehende Schüsse landen. Die Gefahr lag links und rechts war behoben, und jetzt begann das Scharfschießen auf die beiderseits am angewälzten Felsstein sich zeitweise zeigenden Beine. Auch dieser Angriff scheiterte; denn die Mongolen liefen zurück. Ihre Geschosse ließen sie liegen. Steiger und Serno schossen nicht auf die zurückwandelnden Verbündeten. Ein Schnellfeuer auf sie zu eröffnen überließen sie den Mongolen, die sich als Sieger auf der ganzen Linie fühlten. — Es mußten nach der Beobachtung Serno's bei den Mongolen schon mindestens 10 Mann als Tote oder Vermundete ausgefallen sein. Was spielt der ferneren Mongolen oder in China ein Menschenleben für eine Rolle, solange mongolische oder chinesische Mütter dort Kinder gebären. Für jeden steht automatisch ein neuer da.

Steiger und Serno beschloßen, mit je einem der Mongolen, während der Nacht abwechselnd zu machen. Die Mongolen machten sich wieder ein Feuer hinter dem Felsblock an und schoben sich Tee. Nach der Schießerei glaubten sie bestimmt, Anspruch darauf zu haben. Auch die Gegenpartei ließ in der Entfernung ihre Feuer auffackern. Im Fernen Osten scheinen sich die Kämpfe von jeher unter eigenartigen Verhältnissen abzuspielen. Wenn die Feuer erloschen, dann war Waffenruhe. Wenn auf der Gegenseite nicht als Führer ein Russe gesehen wäre, hätten sie sich trotz der Toten und Vermundeten während der Nacht sehr gut verhalten. Sie hätten während der Nacht an gemeinsamen Feuern kampiert, wenn die Sonne aufgegangen wäre, sich getrennt und die Feindseligkeiten wieder begonnen. Aber das war das Nichts. Auf beiden Seiten die Fremden, die ihre Pistole immer griffbereit hatten. Bei den Verteidigern wachte man die Nacht abwechselnd; die anderen lagen auf der Erde, das Gewehr im Arm — dieses Mal ohne den Sattel als Kopfkissen. Was machte das schon aus, wo Größeres auf dem Spiele

stand. Die Pferde mußten selbstverständlich abmarschbereit in jedem Moment zur Verfügung sein, waren aber, das war sehr wichtig, einen halben Tag früher als diejenigen ihrer Verfolger.

Der Morgen grante und begann wieder mit der heiligen Zeremonie des Teetrinkens. Jeder Mongole bekam eine Handvoll Zigaretten und ein Quantum Schnaps. Er war stärker als der chinesische Reischnaps, den die Reiter bei besonderen Gelegenheiten von ihrem chinesischen Auftraggeber erhielten. Man gab den Pferden den ganzen Bestand des Wassers und behielt nur noch ein gewisses Quantum für eventuelle Vermundete. Da der Weg, wie wir wissen, nur für einen, manchmal auch zwei Reiter zu passieren war, wurde vereinbart, daß man noch einen Angriff der Gegenseite abwarten wollte, und dann sollten zwei Mongolen fortreiten, dem nächsten Paß zu. Je weniger auf einmal ritten, desto schneller kamen sie vorwärts. Dann sollten Serno und Steiger mit einem Mongolen reiten. Bis zur Mittagszeit sollte der Truppführer mit dem

letzten Mongolen den Paß halten. Die letzten Reiter sollten die kräftigsten Pferde behalten, und das letzte Wasser sollten sie diesen vor dem Abmarsch geben.

Als auf der Gegenseite sich alles ruhig verhielt, nahmen auf Anordnung von Serno die beiden Mongolen die Zügel ihrer Pferde und verschwanden grinsend; sie hatten eine Mitteilung über die Lage für Lindström bei sich.

Nach zwei Stunden schossen Serno und Steiger auf einen den Fels hinaufklimmenden Mongolen die Magazine ihrer automatischen Pistolen leer, daß es klang wie das Reichen eines leichten MG. Der Mongole machte feht und kletterte wieder hinunter.

Serno, Steiger und ein Mongolenreiter verschwanden. Zurück blieb der Führer und sein bester Schütze. Wo sich ein Arm oder ein Bein zeigte, hielten sie hin.

Man konnte, wenn der Saum breiter wurde oder sich sogar zur Schlucht bildete, so daß die Felsen steilwärts weit zurücktraten, die Pferde wieder galoppieren lassen. Lange hielten je-

doch Mann und Pferd das Tempo nicht aus. Trotzdem die Pferde frisch und ausgeruht waren, keuchten sie bald. Die Luft der hohen Gebirgskette war so dünn, daß das Atmen schwer wurde. Da verbot es sich schon von selbst, scharf zu reiten; die Pferde sogen mit Schwierigkeit genügend Luft durch ihre Nüstern und dursteten unter keinen Umständen überanstrengt werden. Man war auf die Tiere in einer Weise angewiesen wie noch nie. Die Maße der Karte stimmten ungefähr; denn sowohl die vorgerittenen Mongolen als auch Serno und Steiger erreichten die aus Lindström und Vera Selinoff bestehende Spitze programmgemäß. Stunden später kam von den beiden Schluchtleuten nur der alte Anführer mit zwei Flinten und zwei Pferden. Sein bester Schütze hatte nun selbst einen Kopfschuß aus der Planke bekommen. Der Führer hatte bis auf die letzte Minute seinen Paß behauptet und war dann losgeritten. Jemande tiefere Bewegung oder gar Trauer war weder aus seinem Gesicht, noch aus den Gesichtszügen seiner Kameraden zu entnehmen. Die Gesellschaft sah schon wieder beim Tee und unterhielt sich über die letzte Schießerei. Jetzt weiterzureiten, war unmöglich; denn man hätte sich in der dunklen Nacht Hals und Bein brechen können. Wasser hatte man von einem beisehenden über die Felsen rinnen- den, dünnen Strahl, der irgendwo im Boden versickerte. Da konnten sich die Pferde wieder einmal sattlaufen! Unsere Reisenden mußten jedoch ständig alarmbereit sein; denn die Verfolger litten wahrscheinlich auch unter Wassermangel. Die ganze Wüste wußte, daß hier Wasser war. Das Fahren der Fremden oder der Kampf mit ihnen kam jetzt erst in zweiter Linie. Zunächst kam der Kampf um die Wasserstelle.

Der Paß eignete sich wieder ausgezeichnet zur Verteidigung. Hier sollte der Gegner noch einmal anrennen; dann hatte man ihn voraussichtlich für 24 Stunden abgeschüttelt, falls man nicht unerwartet auf neue Gegner stoßen sollte. Nach Kalga war es noch über 800 Kilometer, und dazwischen lag die mongolisch-chinesische Grenze mit ihren Geheimnissen und Überraschungen.

(Fortsetzung in der morgigen Ausgabe.)

Der Vater der Prohibition trauert

Onkel Andy

Während ganz Amerika sich der wiedergewonnenen Trinksfreiheit freut und Feste über Feste veranstaltet, denkt drüben niemand mehr an Onkel Andy, den Vater der Prohibition, der in diesem Jahr seine ganze Lebenshoffnung zusammenbrechen sah. Es ist Andrew J. Volstead, der den Kampf gegen den Alkohol mit wüthender Energie geführt hat, der Amerika vom Trunk erretten wollte, der soviel Gutes schaffen wollte und aus dessen Werk doch soviel Böses kam. Der Berichterstatter eines englischen Blattes hat an dem Tage, an dem das Prohibitionsgesetz aufgehoben wurde, diesen Mann besucht und ihn in einem kleinen Temperanzler-Hotel in Minnesota angetroffen, wo er traurig und hoffnungslos verweilt.

Volstead war Zeit seines Lebens kein Frömmel, kein Dogmatiker, der die Freude aus der Welt schaffen wollte. Er wollte nur das Glend beseitigen. Er hat Sinn für Humor und in seiner Jugendzeit trank er auch wohl ein Glas oder zwei. Heute ist er natürlich Nichttrinker und Nichtraucher. Als junger Dorfschulmeister führte ihn sein Weg täglich an einigen kleinen wüsten Anceiden vorbei. Das war für Onkel Andy der Anlaß, seinem Leben eine andere Richtung zu geben. Vor vierzig Jahren begann er den Kampf. Ueberall im Lande sprach er begeistert gegen den Alkoholmißbrauch. Endlich hatte er es geschafft, daß er in den Kongress gewählt wurde. Im Kongress wie in Volksversammlungen und an Straßenenden hielt er zündende Reden gegen das Gift Whisky und Gin. Man nahm ihn nicht ernst, sah in ihm eine komische Figur und trieb Spott mit ihm.

Aber das kümmerliche Onkel Andy wenig, er hielt aus und setzte sich durch. 1919, als die Hälfte der amerikanischen Männer noch in Europa an der Front hand, feierte Volstead seinen Sieg, der Kongress verbot den Genuß von Alkohol. Als die amerikanischen Soldaten in ihre Heimat zurückkamen, war das Alkoholverbot bereits in Kraft. Onkel Andy fiel er durch. Er mußte sich in das Privatleben zurückziehen und lebte als Anwalt in einer amerikanischen Kleinstadt. Seine Rolle war ausgepielt. Er mußte sehen, wie der „Teufel Alkohol“ durch das Gesetz nicht ausgerrieben wurde und sich ihm ein weit schlimmerer Teufel zugesellte, der Teufel Korruption.

Volstead aber gab die Sache noch nicht auf. 1925 wurde er Staatsanwalt der Prohibition im Nordwest-Distrikt. Es war wieder eine Arbeit, die ihm keinen Dank brachte. Die Prohibition-Polizei wurde abgebaut und Volstead mußte gehen.

Bemannte Zielboote für Luftangriffe

(London, 15. Dezember.)

Aber neuartige Zielboote der englischen Bombenflugzeuge in der Nordsee berichtet der militärische Mitarbeiter des „Daily Telegraph“ in großer Aufmachung. Als schwimmende Ziele für die Bombenbemannten der Luftstreitkräfte werden neuerdings bemannte und unsinkbare Neunboote von etwa 12 Meter Länge und 45 Stundenkilometer Geschwindigkeit benutzt, bei denen die Besatzung und die Motoren durch Panzerplatten in einer Stärke von 1,25 Zm. gegen die Bombenausschläge geschützt sind.

Jedes der Neunboote ist mit drei Motoren zu 100 Pferdestärken und drei Antriebschrauben aus-

gestattet. Als Zielbomben werden die gewöhnlichen Übungsbomben von 8 oder 11 Pfund Gewicht aus Gußeisen verwendet, die mit einem Rauchgemisch gefüllt sind. Diese Bomben werden aus 300—500 Meter Höhe in Sturzflugangriffen abgeworfen, wobei sich die mit Sturzhelmen, Ohrschützern und Gasmasken ausgerüstete Besatzung des Zielbootes unter der Panzerung verbirgt. Die Benutzung derartig kleiner und schneller Zielboote ist außerordentlich wertvoll für die Erzielung einer hochgradigen Präzision bei den Bombenabwürfen auf Schiffe.

„Daily Telegraph“ meldet, daß sich der seit 1921 bei der englischen Fliegertuppe unter dem Namen Shaw dienende Oberst Lawrence, der durch die Führung der Araber gegen die Türken im Weltkrieg berühmt geworden ist, aktiv an den Fahrten und Versuchen der neuartigen Zielboote beteiligt hat.

Kurzberichte aus aller Welt

Sportflieger Schwabe in Kairo

Sportflieger Karl Schwabe startete am Donnerstag morgen in Benghasin zum Weiterflug nach Kairo, wo er nach sechsstündigem Fluge, teilweise über Wüstengelände, nachmittags glatt landete. Nach Teilnahme als einziger deutscher Flieger am Dafenwettbewerb wird Schwabe dann den eigentlichen Afrikaflug, der ihn zunächst nach Kapstadt führen soll, durchzuführen.

Das erste Todesurteil in Oesterreich

Das Standgericht in Wels (Oberösterreich) fällt am Freitag ein Todesurteil. Es ist dies das erste Todesurteil in Oesterreich seit Kriegsbeginn. Das Urteil, das binnen drei Stunden hätte vollzogen werden müssen, wurde in lebenslängliches Zuchthaus umgewandelt. Der Verurteilte namens Breitwieser hatte am 10. Dezember in Mexilis die Magd Hildegard Straßer niedergestochen.

Nach dem Kriege war die Todesstrafe in Oesterreich abgeschafft worden. Sie wurde aber jetzt mit den Standgerichten wieder eingeführt.

Der Bundespräsident, der in Melnitz weilte und schwer zu erreichen war, hat die Todesstrafe in lebenslänglichen schweren Kerker mit einem Fasttag alle Vierteljahr und Einsperrung in eine Dunkelzelle am Tage des Nordes umgewandelt. Als der Angeklagte, der schon in der Armeelinderzelle saß, die Verurteilung erfuhr, brach er in heftiges Schluchzen aus. Das Telegramm mit der Mitteilung von der Verurteilung langte drei Minuten vor der für die Hinrichtung bestimmten Zeit in Wels an. Der Bundespräsident wollte, daß der Weisnachtsfriede nicht durch die Hinrichtung gestört werde.

Transsibirienexpress überfallen

Wie aus Charkin gemeldet wird, ist auf den transsibirischen Schnellzug auf mandchurischem Gebiet ein Ueberfall verübt worden. 13 Fahrgäste sind getötet und mehrere schwer verletzt worden. Unter den Opfern befinden sich ein Russe, sechs mandchurische

Staatsangehörige, drei japanische Zivilisten und drei japanische Soldaten. Die Zahl der von den Banditen entführten Personen ist noch nicht bekannt.

Der Holzgasautobus.

Der Ausschuss für Technik in der Forstwirtschaft hatte am Freitag zu einer Besichtigung und Probefahrt des Holzgasautobusses eingeladen, der z. B. von der Rostocker Straßenbahngesellschaft praktisch ausgemerzt wird. Die Betriebsstoffparnis ist gegenüber den flüssigen Treibmitteln (wie Benzin) ungewöhnlich groß, bis etwa 90 u. G. Das Holz wird in etwa 10 Zm. langen Stücken in den Generator gebracht, um zu einem chemisch reinen Gas bergast zu werden. (Wir haben von dem Rostocker Wagen kürzlich eine Abbildung gebracht.) Bis jetzt sind etwa 500 Holzgaskraftwagen und Omnibusse in Deutschland in Betrieb.

Wegen Verächtlichmachung der Falkenkreuz

fahne 3 Monate Gefängnis.

Die Strafkammer Köln verurteilte am Freitag den katholischen Priester Jos. Schmitz wegen Verächtlichmachung des Hoheitszeichens der deutschen Regierung zu 3 Monaten Gefängnis. Der Verurteilte hatte im Juni aus Anlaß der bevorstehenden Fronleichnamprozession in einem katholischen Kirchenblatt einen Artikel veröffentlicht, in dem es hieß, die Gläubigen sollten die Häuser einfach schmücken und zieren. Fahnen mit heiligen Symbolen und verbogenen Kreuzen passen nicht zur Fronleichnamprozession.

Kleine Chronik.

Wie aus Montgomery (Alabama, USA) gemeldet wird, bestätigte der dortige Oberste Gerichtshof die Todesstrafe gegen neun Personen, darunter eine Frau, wegen verschiedener Verbrechen. Der gemeinsame Hinrichtungstag wurde auf den 9. Febr. 1934 festgesetzt. Es handelt sich hierbei um die größte Massenhinrichtung durch den elektrischen Stuhl in der amerikanischen Geschichte.

Der deutsche Franziskanerpater Kempf, der lange Jahre die Betreuung der deutschen Katholiken in Polen innehatte, ist plötzlich von den polnischen Behörden ohne Angabe von Gründen ausgewiesen worden.

In der Stadt und im Bezirk Nürtingen a. N. (Württemberg.) sind Fälle von Diphtherie aufgetreten, von der vorwiegend Kinder betroffen wurden. Die Zahl der Todesopfer beträgt bisher sieben.



Die Kaiserkrone Karls V. Unter den kostbaren Schätzen des Maximilianmuseums in Augsburg befindet sich die einsteiner Kaiserkrone aus der Zeit des Heiligen Römischen Reiches „Deutscher Nation“, die noch in Deutschland vorhanden ist. Es ist der gekrönte Brunkhelm Kaiser Karls V., den sich der Herrscher zu seiner Krönung in Bologna (1580) anfertigen ließ.

Wenn Sie einen **wirklich eleganten** Winter-Ulster oder einen **neuzeitig geschnittenen Anzug** kaufen wollen, gehen Sie **eben doch zu Rud. Hugo Dietrich**. Die große Auswahl, die niedrigen Preise und die feine Ausstattung aller Kleidungsstücke erleichtern Ihnen d. Einkauf.

Kultur und Schrifttum

Der Mensch mag sich wenden, wohin er will, er mag unternehmen, was es auch sei, stets wird er auf jenen Weg wieder zurückkehren, den ihm die Natur einmal vorgezeichnet hat.

Goethe
in „Dichtung und Wahrheit“.

Der Arzt im Kampfe gegen das Verbrechen

Die biologische Verbrecher-Bekämpfung im neuen Deutschland. — Vorbereitungen sind besser als Heilen.

Der Kampf gegen das Verbrechen ist im neuen Deutschland keineswegs nur eine Angelegenheit der Justiz, ja in gewissem Sinne ist die Bedeutung des Arztes als Bekämpfer des Verbrechens sogar noch wichtiger geworden. Die Justiz wird in den meisten Fällen erst eingreifen können, wenn das Verbrechen oder Verbrechen bereits geschehen ist, der Arzt aber kann unter Umständen viel wirksamer, als es etwa durch Sicherheitsverwahrung, Besserungs-Anstalten usw. möglich ist, durch rein medizinische Maßnahmen einen Verbrecher „heilen“, d. h. zum nützlichen Mitglied der Gesellschaft machen. Die größte und wichtigste Aufgabe des Arztes auf diesem Gebiet besteht aber darin, daß er durch entsprechende Eingriffe (Sterilisierung von Verbrechern!) dafür sorgen kann, daß das Entstehen neuer Verbrecher-Generationen verhindert wird. Allerdings sind derartige rassenhygienische Aufgaben erst in neuester Zeit an die Medizin herangetreten, denn jahrausjahrelang hat sich die Menschheit damit begnügt, den Verbrecher für seine Tat zu bestrafen, die Existenz des Verbrechens als solche aber wurde widerstandslos hingenommen.

Die Vererbungslehre hat mit aller Deutlichkeit gezeigt, daß ein hoher Prozentsatz aller Verbrechen von Menschen mit krankhafter Veranlagung begangen wird, die auf Grund ihrer schlechten Erbanlagen gar nicht anders handeln können als eben verbrecherisch. Wenn etwa ein „geborener“ (d. h. unvererblicher) Verbrecher eine schwachsinrige Frau heiratet (was keineswegs selten vorkommt), so ist mit Sicherheit eines Naturgesetzes darauf zu rechnen, daß die Kinder dieser Ehe sämtlich oder mit geringen Ausnahmen wieder mit dem Strafgeset in Konflikt kommen, oder in Heilanstalten enden; selbst wenn der Verbrecher eine völlig normale Frau heiratet, wird mit mathematischer Sicherheit ein Teil der Kinder die schlechten Erbanlagen des Vaters aufweisen!

Ein Beispiel mag diese Tatsache veranschaulichen: Vor langer Zeit ist in Norwegen ein Zappel zugewandert, dessen Erbanlagen ausgeprochen schlecht waren. Der Mann heiratete, und aus dieser Ehe entsprangen elf Kinder:

sechs davon waren schwachsinrig und fünf völlige Idioten. In der dritten Generation sind etwa schon vierzig alosial veranlagte Nachkommen dieses Mannes vorhanden, so geht es weiter — und man hat festgestellt, daß in der Familie dieses einen schlecht veranlagten Menschen in nur acht Generationen nicht weniger als 400 Verbrecher zu zählen sind! Bisher hat dieser Kappe dem norwegischen Staat rund fünf Millionen Mark gekostet! Die Wissenschaft kennt eine ganze Reihe derartiger Verbrecherfamilien, die unter Umständen eine ganze Gegend verheeren, wenn sie sich ungehindert vermehren können. In der berühmten amerikanischen Verbrecherfamilie Inke haben die Gelehrten 3000 Diebe, 251 sonstige Verbrecher, 230 verkommene oder kranke Menschen und 10 Mörder festgestellt; eine andere Familie dieser Art hat ein so vollständig minderwertiges Erbgut aufzuweisen, daß praktisch jedes einzelne Mitglied im Laufe vieler Generationen eine Gefahr für die Gesellschaft bedeutete — und die Familie ist keineswegs ausgestorben, im Gegenteil!

Die früheren deutschen Regierungen haben natürlich diese Tatsachen sehr wohl gekannt, aber es fehlte ihnen der Mut, wirklich einschneidende Maßnahmen gegen die Durchbrechung unseres Volkskörpers mit verbrecherischem und minderwertigem Erbgut zu ergreifen. Unter der Regierung Adolf Hitlers ist endlich der Weg frei geworden, auf dem die Erkenntnisse der Medizin und Biologie über die Möglichkeit der Verbrecher-Bekämpfung auf biologischem Wege zum Segen unseres Volkes in die Tat umgesetzt werden können unter bewußter Hinzufügung des Interesses der betroffenen einzelnen hinter die der Gesamtheit. Das Sterilisierungs-Gesetz gibt dem Arzt die Möglichkeit, den Nachwuchs der Verbrecher stark einzuschränken — das ist schon deshalb für die biologische Zukunft unseres Volkes ganz besonders wichtig, weil erfahrungsgemäß gerade Verbrecher, Schwachsinrige und sonstige alosiale Menschen infolge ihrer Hemmungslosigkeit auch auf sexuellem Gebiet mehr Nachkommen haben als die Familien mit besonders wertvollem Erbgut. Für England hat eine vor einiger Zeit vorgenommene Untersuchung nachgewiesen, daß die Zahl der Nachkommen pro Elternpaar bei den Verbrechern um fast das Fünffache höher ist als bei den akademisch gebildeten Schichten.

Eine andere, sehr eingehende Untersuchung für das Gebiet der Vereinigten Staaten hatte folgendes Ergebnis: Man kann die Zahl der vor einem Jahrhundert im Gebiet der jetzigen U.S.A. ansässigen Verbrecher auf etwa 1000 bis 1500 schätzen. Wenn sich diese Menschen innerhalb der normalen Grenzen vermehrt hätten, dürfte ihre Zahl heute etwa 9000—10000 betragen — in Wirklichkeit haben aber die Eugeniker festgestellt, daß es gegenwärtig in den Vereinigten Staaten rund 500 000 Menschen gibt, die teils als Verbrecher, teils als Schwachsinrige von den Behörden registriert werden! In den übrigen Ländern der Erde liegen die Verhältnisse teilweise etwas günstiger — prinzipiell ist aber die Tendenz überall die gleiche. Für Deutschland hat man

errechnet, daß von allen in unserem Vaterlande geborenen Kindern mindestens drei Prozent von Geburt an schwachsinrig oder geisteskrank sind (das macht rund zwei Millionen Menschen aus!); hierzu kommen noch mehrere Procente, die auf Psychopathen oder sonstwie schwer erblich belastete Kinder fallen. Aus diesem von Geburt an zum Unglück bestimmten Menschenmaterial rekrutiert sich das Heer der Verbrecher, der Geisteskranken usw. immer wieder neu.

Wenn wir das Verbrechen wirksam bekämpfen wollen, dann müssen wir uns auch mit der Frage beschäftigen, wie eine derartige Anlage zustande kommt. Nun steht die Wissenschaft auf diesem Gebiet noch ziemlich im Anfang und daher ist es kein Wunder, daß eine eindeutige Antwort auf unsere Frage heute noch nicht möglich ist. Immerhin ist ihre Beantwortung gerade in letzter Zeit sehr gefördert worden; so wissen wir heute, daß bestimmte Rassenkreuzungen sehr häufig eine Entartung des Erbgutes zur Folge haben. Besonders leicht kommt eine schlechte Anlage des Kindes zustande, wenn es sich um eine Mischung kulturell hochstehender mit niedrig stehenden Rassen handelt, also z. B. von Weissen und Negern, Spaniern und Indianern (Mestizen Südamerikas!) usw. Ferner kann durch die verschiedensten sonstigen Einwirkungen (z. B. beim Gemohnheitskranker, durch gewisse Krankheiten usw.) ein an sich normales Erbgut so geschädigt werden, daß eine Entartung der Nachkommenschaft eintritt.

Ob speziell die verbrecherische Anlage auf einen ganz bestimmten organischen Defekt zurückzuführen ist, steht noch nicht völlig fest; die neuesten Forschungen auf diesem Gebiete haben es aber zum mindesten wahrscheinlich gemacht, daß eine sehr wesentliche biologische Ursache einer derartigen Veranlagung in Schädigungen der sog. innersekretorischen Drüsen bedingt ist. Diese Drüsen und ihre Produkte, die Hormone, geben Losungen den Takt an für alle Vorgänge im Organismus, und bestimmte Störungen ihrer Funktionen scheinen sich in der erwähnten Richtung auszuwirken. Diese Annahme wird durch ein unlängst in Amerika vorgenommene Experiment sehr gestützt: man hat die Körper von 170 Mördern untersucht und fand ohne jede Ausnahme bei allen auffällig starke Störungen und Erkrankungen gewisser Drüsen. Eindeutig bewiesen ist diese Theorie trotzdem nicht, aber es ist anzunehmen, daß die endgültige Lösung dieses Problems in absehbarer Zeit erreicht werden kann.

Aus dem bisher Gesagten geht wohl deutlich genug hervor, wie entscheidend wichtig die Frage der Unfruchtbarmachung von Verbrechern für die gesamte Zukunft unseres Volkes ist. In der Methode des Sterilisierens, die ihre Ungefährlichkeit für den Patienten und ihren Nutzen für die Allgemeinheit bereits in Zehntausenden von Fällen in Amerika bewiesen hat, haben wir ein zuverlässiges Mittel in der Hand, das erschreckend angenehme schlechte und schädliche Erbgut im deutschen Volkskörper stark einzuschränken und

Die neueste Erfindung

Fernsprecher mit Lautsprecher. Wer beim Fernsprechen die Hände frei behalten möchte oder unabhängig von der Reichweite der Schärfe sein will, bedient sich des Lautsprechers und Mikrophons, die an jedem Fernsprengerät als Zusatzrichtung angebracht werden können. Diese Einrichtung bringt viele Vorteile mit sich, auch kann der Sprechstrom die Umschaltung auf diese Anlage selbst vornehmen.

damit auf biologischem Gebiete die wichtigste Voraussetzung für den äußeren und inneren Wiederaufstieg unserer Nation zu schaffen.

Dr. Heinz Wolterstedt

Aus Wissenschaft u. Technik

Seidenraupenzucht mit ultravioletten Strahlen.

Die Seidenraupenzucht hat sich in Deutschland in den letzten Jahren immer mehr ausgedehnt; aus diesem Grunde ist eine Reihe von Versuchen unternommen worden, die gegenwärtig in Moskwa anstellt. Da die Seidenraupen häufig von der Gelbfucht befallen werden, befruchtet er sie mit ultraviolettem Licht. Darauf folgt die Gelbfucht zurück und die Sterblichkeit unter den Raupen nahm erheblich ab. Aber auch in anderer Hinsicht waren diese Versuche recht bedeutsam. Regelmäßige Bestrahlung hatte nämlich eine Beschleunigung des Wachstums und eine Gewichtszunahme der Raupen zur Folge. Sowohl an Zahl als auch an Größe nahmen die Kokons, aus denen die Seide gewonnen wird, zu. Mit Hilfe ultravioletten Strahlen ist es also möglich, das wirtschaftliche Ergebnis der Seidenraupenzucht erheblich zu verbessern und damit die Vorbereitungen für eine weitere Ausbreitung dieses Erwerbszweiges zu schaffen, der in Deutschland besonders als Nebenerwerb für Landwirte Bedeutung erlangen dürfte.

Milch in Blöcken.

Der Transport von Milch in den Tropen, besonders über große Entfernungen, macht sich heute noch große Schwierigkeiten. Durch sehr erfolgreiche Versuchsarbeiten hat der russische Emigrant in Indien eingeführt, die Milch künstlich zum Gefrieren, wobei sie zu großen Blöcken zusammen und hat die Möglichkeit, sie in Kühlwagen über große Entfernungen hinweg trotz der herrschenden Tropenhitze zu versenden zu können. Auf den Märkten wird die Milch in gefrorenen Blöcken verkauft. Bei den Abnehmern erfreut sich diese Milch bereits großer Beliebtheit, so daß anzunehmen ist, daß auch in anderen Gebieten der heißen Zone die Farmer zu dieser Art der Milchkonservierung und Verfrachtung übergehen werden.

Berthold Otto †

Von
Dr. Georg Friedrich Nuth GDS

Wir bringen diesen fesselnden Aufsatz, ohne daß damit ein abschließendes Wort über die darin berührten geldpolitischen Probleme gesagt sein soll. Red.

Im Alter von 74 Jahren starb kürzlich der Volkserzieher und Volkswirt Berthold Otto, der Scher einer besseren deutschen Zukunft, in die einzutreten wir im Begriffe sind.

B. Otto stammte aus einem altpreussischen Geschlecht von Bauern, Pfarrern, Offizieren, studierte in Kiel und Berlin, lebte es aber ab, die damals herrschenden Methoden der Geisteswissenschaften anzuerkennen und ging seine eigenen Wege, die ihn weitab von dem liberalistischen Einzelgänger-Denken seiner Zeit zu einer ganzheitlichen, durch und durch organischen Welt- und Lebensanschauung führten. Danach ist jeder in erster Linie Glied eines Gesamtorganismus, was sich in harten und gesunden Zeiten in einer weitgehenden Verbundenheit der Seelen äußert, eine Tatsache, die B. Otto volkswirtschaftliches Denken nennt. (Denken natürlich nicht in dem engen logischen Sinn, sondern etwa als seelische Gesamthaltung.) In der hinter uns liegenden Zeit war dieses umfassende Denken schwer gebremmt, denn auf unser Volk wirkten Verfassungen schimmlicher Art ein, von denen B. Otto besonders die Geld- und Schriftvergiftung hervorhebt. Von beidem ist genauer zu sprechen.

Die Buchstabengläubigkeit oder Schriftvergiftung äußert sich in dem unbegrenzten Vertrauen in gedruckte und getriebene Sätze, die besonders dann acrne und ohne jede Nachprüfung hingenommen werden, wenn sie sich als wissenschaftlich ausgeben. Gerade diese Untwürdigkeit ist mit Ursache davon, daß die Deutschen solange die seelenzerstörenden Lehren der Gelddenker hingenommen, ja sogar als gute Lehren weitergegeben haben.

Wie machen wir uns von dieser Buchstabengläubigkeit frei? Gewiß nicht durch Uebernahme fertigen Wissens. Denn so kann echte Erkenntnis niemals hergestellt werden. Sie wächst vielmehr, wie B. Otto überzeugend nachgewiesen hat, aus Feinhalt in der Seele Angelegtem gerabezu von selbst heraus, wenn nur günstige

Bedingungen vorhanden sind; und zwar, und damit nehmen wir die Verbindung mit dem volkswirtschaftlichen Denken wieder auf, nicht in vereinzeltm Versuch, sondern in lebendiger Wechselwirkung innerhalb des Gemeinschaftslebens im großen wie im kleinen. Sehen wir nun einmal von allen Möglichkeiten in der großen Welt ab und wenden uns der Schule zu! Wir fragen: Gibt es in der Schule die Möglichkeit, eine solche das Erkenntniswachstum verbürgende Denkgemeinschaft herzustellen, in der die volkswirtschaftlichen Kräfte nicht bloß voll wirksam, sondern auch bewußt gemacht werden können? Dieser Unterricht hätte auf Grund der tatsächlich vorhandenen Bluts- und Seelenverwandtschaft der Teilnehmer ein Bild im kleinen von der Entstehung und Entfaltung volkswirtschaftlichen Denkens zu geben und seine Glieder darin zu üben, wobei dann in gemeinsamer Arbeit das dieser Gemeinschaft gemäße Weltbild entstünde. Nach solcher Denkgemeinschaft lehnt das erkenntnistheoretische Kind, und in dem Unterricht, den B. Otto freien Gesamtunterricht nennt, sind die besten Voraussetzungen zur Lösung dieser Aufgabe gegeben.

Der Name G. U. wurde von B. Otto schon vor Jahrzehnten eingeführt; er darf nicht mit einem Unterricht, dem man zweckmäßig den Namen „gebundenen“ G. U. geben sollte, und der kaum etwas mit dem, was B. Otto will, zu tun hat — wir können uns hier nicht mit dieser letzten Blüte methodischer Klünkelei befassen — verwechseln werden. B. Otto meinte mit seinem Gesamtunterricht den an seiner Schule üblichen geistigen Verkehr zwischen Schülern und Lehrern, bei dem von den die Schülerschaft bewegenden Fragen ausgegangen wird und dabei die ganze lebendige, ungefärbte Welt als Aufgabe vor der Denkgemeinschaft steht. Der Lehrer sitzt mitten unter seiner Schar, man beginnt ein Gespräch, so wie man sich mit Gleichgerichteten über irgendeine Sache unterhält, die Schüler rücken mit ihren Fragen heraus, berichten von ihren Beobachtungen, die Beteiligten schließen ihre Erfahrungen an, stellen neue Fragen, ein Wort gibt das andere, alles dies in natürlicher Widerspiegelung der Gedankenentfaltung in einer Gesamtheit, einer Denkgemeinschaft. So ist der freie Gesamtunterricht an der Berthold-Otto-Schule entstanden, so ist er jetzt schon bis in die kleinste Dorfschule gedrungen (Kretschmann, Holbeck), so gewinnt er seinen Platz in

der höheren Schule (Berthold-Otto-Schule in Magdeburg, Aufbauschule in Bensheim), so erweitert er sich unentbehrlich bei der geistigen Betreuung in den Arbeitsdienstlagern, und so wirkt er auch befreiend auf den Kadunterricht. Auch zieht er immer größere Kreise; in der Familie setzen sich die gesamtunterrichtlichen Auseinandersetzungen fort, und die Fragen, die dort aufstehen, werden wieder in der Schule vorgebracht, kurz, die Schule wird, ganz im Sinne B. Ottos, „Erkenntnisorgan des Volkes“. (Näheres in B. Ottos vorzüglichem Buche „Volkswirtschaftliche Einrichtungen der Zukunftsschule“, Berlin-Vichtersfelde, Verlag des Hauslehrers.)

Daß B. Otto auch auf anderen pädagogischen Gebieten Bedeutendes hervorgebracht hat, kann nur noch kurz angemerkt werden: Es ist nur auf seine Unterweisungen über Altersmundart und Sprechsprache (vgl. „Kindesmundart“) hingewiesen, ferner auf seine Versuche, das Denken in Grundbegriffen zu schulen („Vehrgang der Zukunftsschule“), auf seine Lautlehre („Mütterfibel“), auf seinen lateinischen und griechischen Unterricht („Lateinbriefe“, alle Bücher im Verlag des Hauslehrers Berlin-Vichtersfelde). Zusammenfassend ist an dieser Stelle zu sagen, daß es sich bei B. Otto um mehr als pädagogisch-methodische Fachfragen handelt. Er ist Wegbereiter für die wirtschaftliche Befreiung aus der Vergewaltigung der Geldmächte.

Hierüber nur so viel: Dem volkswirtschaftlichen (wie natürlich auch dem nationalsozialistischen) Denken ist eigen, auch die Blätter als Gesamtlebewesen anzusehen, die mindestens so wirklich sind, wie der Einzelne. Diese Wesen können auch krank werden, und daß eine solche schwere Krankheit vorliegt, das behauptet B. Otto von unserm Volk und der ganzen westeuropäischen Menschheit. Er nennt diese Erkrankung, wie wir gehört haben, Geldvergiftung und bezeichnet sie als eine Störung des Güterkreislaufs. Das erschütternde Zeugnis für diese Störung ist die Tatsache, daß wir menslich dringliche Aufgaben zu erledigen haben (Wohnungslehd,

Strassenbau, Siedlung), daß wir Rohstoffe zur Genüge und arbeitsfähige und arbeitswillige Kräfte im Uebermaß haben, die aber Bedürfnisse befriedigen könnten, daß wir aber bis jetzt nicht in der Lage waren, diese Bedürfnisse zu befriedigen, weil angeblich „kein Geld“ dagewesen ist.

Daß es sich bei diesen Behauptungen um ein solches wirtschaftliches Denken handelt, der erweisen die erfolgreichen Maßnahmen der nationalsozialistischen Regierung. Sie hat ganz im Sinne B. Ottos (vgl. sein großartiges Werk: Der Zukunftsstaat als soz. Monarchie, Berlin 1910 schon vergriffen: Mammontismus, Militarismus, Krieg und Frieden, München 1917; Von der Rentenmark zur Arbeitsmark; Moral und Wirtschaft; Verlag des Hauslehrers, Berlin-Vichtersfelde), das die Werte, auf denen sich eine gesunde Volkswirtschaft aufbaut, unsere ungeheuren Hebelkräfte in Verbindung mit den legendenbeständigen Kräften von Grund und Boden darstellt. Nun handelt es sich nach B. Otto nur darum, einen vernünftigen Kreislauf der Güter herbeizuführen, und alle Störungen zu beseitigen, so daß jeder wirklich das bekommt, was er braucht. (Damit hat Otto einen Teil der Erkenntnisse vorweggenommen, die jetzt in Amerika von den „Technokraten“ Harold Scotts mit so großem Nachdruck propagiert werden. Red.) Sonst braucht im wirtschaftlichen Leben kaum etwas geändert zu werden. Es wird nicht von oben her reglementiert, das Privateigentum bleibt erhalten, die Unternehmungen verlieren den Charakter von Profitunternehmungen und werden Volksgemeinschaften, die Höhe der Preise der Waren wird unter Ausschaltung von Willkür u. Spekulation geregelt, der bargeldlose u. arbeitlose Zahlungsverkehr, durch das Postfach weisen vorbereitet, wird verbindlich für alle Gemeinen werden die Leistungen durch einen reinen Messer, die Arbeitsmark.

B. Otto ist nicht mehr. Welche Aufgaben hinterläßt er uns? Er setzte keine ganze Kraft bis zum letzten Blutstropfen an sein Werk, das die Befreiung des deutschen Volkes aus den unwürdigen Fesseln des Geldes und des Buchstabens zum Ziel hatte. Die Zeit ist reif, die in der Wirklichkeit umzusetzen, was noch vor kurzem als ein ferner Zukunftstraum erschien.

Aus der Landeshauptstadt

Wovon man spricht

Das strenge Winterwetter hält weiter an. Aus östlichen, schneebedeckten Landgebieten bringen immer erneut eifige Luftmassen bis ins Rheintal und in die Hardt vor, wo in der Nacht zum Freitag allgemein die niedrigsten Temperaturen erreicht wurden. Zwischen 6 und 8 Uhr morgens stellte man in Karlsruhe 14 Grad Celsius fest, nachts herrschten meist 12 bis 13 Grad, am Freitagnachmittag kletterte sich der Frost auf 6 Grad. In einzelnen Vorortgemeinden der Stadt wurden bis zu 15 Grad registriert. Eine in großen Höhen auftretende südlichere Luftströmung läßt eine Abschwächung der Kälte erwarten, doch bleibt es vorläufig in der Ebene, wie im Gebirge durchaus winterlich.

Die Rheinbrücke Maxau meldet von Freitag erstmals das Auftreten von Treibeis auf dem offenen Rheine. Die Eisbildungen setzten um 2 Uhr nachts ein. Tagsüber konnte man sowohl in Maxau, als auch bei Rappenswörth weiches Treibeis auf dem Rheine treiben sehen. Von seitlichen Wasserarmen dringen ebenfalls Eisschollen nach dem offenen Rhein vor. Die Schifffahrt ist vorläufig nicht behindert, auch ist die Wasserlinie Rheinhafen — offener Rhein passierbar, da die Karlsruher Eisbrecher die Neueisbildungen ständig zerstören.

Der Kreuzer „Karlsruhe“

aus Kalkutta ausgelaufen
Kreuzer „Karlsruhe“ ist am 14. Dezember pünktlich aus Kalkutta ausgelaufen, wo das Schiff durch englische und indische Behörden sehr entgegenkommende Aufnahme gefunden hatte. Während des Aufenthalts wurde der Kreuzer durch den Gouverneur von Bengalen und den Maharadscha von Tripura besichtigt.

Die Geschäfte am Silbrenen Sonntag

Alle Ladengeschäfte sind am Sonntag, den 17. d.M., (Silbrenen Sonntag), in der Zeit von 1—7 Uhr zum Verkauf geöffnet.

Am Heiligen Abend Weihnachtsansprache von Rudolf Hess

Der Stellvertreter des Führers, Rudolf Hess, hält am Heiligen Abend um 21 Uhr eine Weihnachtsansprache, die von allen deutschen Sendern übertragen wird.

Auszeichnung

Für hervorragende Dienste im Bad. Kriegerbund hat das Präsidium des Bad. Kriegerbundes — Landesverband des Deutschen Reichskriegerbundes „Riffhäuser“ — dem württembergischen Dichter Johannes Kleinheins in Karlsruhe unterm 12. Dezember 1933 das Bundesehrenkreuz I. Klasse verliehen.

Hermann Bisler-Karlsruhe, Konzertpianist und Lehrer für Klavier, Oberklasse am Münchener Konservatorium, Karlsruhe, konzertierte, wie man uns schreibt, mit großem Erfolg in Angolstadt und München.

Polizeibericht vom 15. Dezember 1933

Zusammenstoß: Am 14. Dezember, gegen 9.30 Uhr, erfolgte auf der Straßenecke Karl- und Kriegstraße ein Zusammenstoß zwischen zwei Personenkraftwagen infolge Nichtbeachtung des Vorfahrtsrechts. Verletzt wurde niemand. Beide Fahrzeuge wurden stark beschädigt.

Unfall: Am 14. Dezember, etwa um 14 Uhr, rutschte eine 15 Jahre alte Büroangestellte aus Grödenwinkel mit ihrem Fahrrad auf der Kriegstraße beim Überholen eines elektrischen Zugwagens einer hiesigen Brauerei auf den glatten Straßenbahngleisen aus, fiel zu Boden und kam mit beiden Beinen unter den Zugwagen. Ein in der Nähe wohnender Arzt stellte Quetschungen fest und veranlaßte die Überführung ins Neue Vinzenzhaus. Den Führer des Zugwagens soll an dem Unfall keine Schuld treffen.

Weihnachtsverkehr auf der Reichsbahn

Wie uns das Lloydreisebüro des Verkehrsvereins mitteilt, hat die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft über Weihnachten die Gültigkeit der Sonntagskarten verlängert und gleichzeitig die Ausgabe dieser um 33% Prozent ermäßigten Fahrkarten für alle Reichsbahnstationen zugelassen.

Mit diesen Festtagsrückfahrkarten kann in der Zeit vom 22. Dezember bis zum 2. Januar an jedem Tag die Direkte und auch die Rückreise angetreten werden. Die Rückreise muß am 2. Januar um Mitternacht beendet sein. Es besteht also die Möglichkeit, während dieser Zeit sowohl an ein und demselben Tage hin- und zurückzufahren, als auch beispielsweise am 22. Dezember die Einfahrt anzutreten, am 2. Januar bis zum 2. Januar Aufenthalt zu nehmen und erst an diesem Tage zurückzureisen. Für Reisende, die am Zielort über den 2. Januar hinaus Aufenthalt nehmen wollen, empfiehlt sich die Benutzung der Winterurlaubskarte.

Wintersportzüge der Albtalbahn. Wie wir hören, wird die Albtalbahn am Sonntag, den 17. Dezember d. J., außer den fahrplanmäßigen

gen Zügen zwei Wintersportzüge Karlsruhe ab 7.00 und 9.00 Uhr, nach Herrenalb verkehren lassen. Die Züge haben, ebenso wie die anderen fahrplanmäßigen Züge, in Herrenalb Kraftomnibusanschluss nach dem Döbel zu ermäßigtem Fahrpreis.

Umfassende Vorkehrungen zur Bewältigung des Weihnachtsexpressverkehrs. In den regelmäßig verkehrenden Zügen laufen zur Aufnahme der Expressaufstellungen besondere Wagen. Außerdem verkehren vom 18. bis 23. Dezember nach Köln und Frankfurt a. M. besondere Expresszüge. Die Güter treffen bereits am folgenden Morgen, Stunde 7, in Frankfurt und Stunde 9 in Köln ein und werden am gleichen Vormittag noch zugestellt.

Wichtige Gesichtspunkte für Karlsruher Hauseigentümer:

Reichszuschüsse für Instandsetzungs-, Ergänzungs- und Umbauarbeiten an Gebäuden

Nach den Reichsbestimmungen muß bekanntlich der Antrag um Gewährung von Zuschüssen vor Beginn der Arbeiten gestellt werden. Trotzdem schon vielfach darauf aufmerksam gemacht wurde, werden immer wieder Anträge verspätet eingereicht. Wenn dann ein solcher Antrag von der Stadt, die bei der Bewilligung der Zuschüsse lediglich Treuhänder des Reiches ist, abgelehnt werden muß, will der Betreffende dies häufig nicht verstehen und bezieht sich auf die Reichsregierung, die Arbeit um jeden Preis schaffen wolle. Aber gerade das Reich hat angeordnet, daß nach Beginn der Arbeiten eingereichte Anträge nicht berücksichtigt werden dürfen. Manche Bestimmungen

gen und Auseinandersetzungen können vermieden werden, wenn alle Hauseigentümer diese Anordnungen des Reiches beachten und sich ihr einfügen.

Bisher konnten den Hauseigentümern die eingereichten Rechnungen nach Abschluß des Zuschußverfahrens zurückgegeben werden. Auf Grund einer neuen Anordnung des Reichsarbeitsministeriums ist dies in Zukunft nicht mehr möglich. Nicht nur die Kostenvoranschläge, sondern auch die Rechnungen müssen bei den Ämtern der Stadt verbleiben. Es wird deshalb den Hauseigentümern empfohlen, für den eigenen Zweck eine Doppelschrift der Rechnungen anzufertigen oder ausstellen zu lassen. Des-

halb sollten besonders keine Quittungen auf den der Stadt einzureichenden Rechnungen erteilt werden.

Während Zuschüsse für Instandsetzungs- und Ergänzungsarbeiten an jedem Gebäude, nicht nur an Wohngebäuden, zulässig sind, dürfen bei An- und Ausbauten Zuschüsse nur dann gewährt werden, wenn dadurch Wohnungen oder Teile einer Wohnung (Zimmer, Bad u. dgl.) geschaffen werden. Es sind also Zuschüsse für solche An- und Ausbauten nicht gestattet, durch welche Räume für gewerbliche Zwecke (Vergrößerung von Fabriken, Werkstätten usw.) gewonnen werden sollen. Auch kommen Zuschüsse nicht in Betracht für die Anschaffung und Instandsetzung von gewerblichen Einrichtungsgegenständen, wie Maschinen, Küchlanlagen, Haustelefonen u. dgl.

Es wird öfters gefragt, ob in nächster Zeit noch Mittel für Zuschüsse vorhanden sind. Dies ist noch der Fall, obwohl gegenwärtig monatlich etwa 800 Anträge für Instandsetzungs- und Ergänzungsarbeiten sowie für Wohnungsteilung und An-, An- und Ausbauten von Wohnungen gestellt werden. Infolgedessen ist es nicht nur zweckmäßig, sondern auch dringend erwünscht, daß zur sicheren Durchführung der Arbeitspläne während der Wintermonate weitere Arbeiten in Angriff genommen und zuvor die Anträge gestellt werden.

Vom Reich ist als letzter Zeitpunkt für die Fertigstellung der Arbeiten der 31. März 1934 bestimmt. Es wird häufig gefragt, ob namentlich für Außenarbeiten mit einer Verlängerung des Termins zu rechnen ist. Bis jetzt ist darüber nichts bekannt. Die Stadt kann also ihrerseits nicht etwa im voraus eine Ausnahme bewilligen. Für Arbeiten im Innern des Gebäudes, welche auch während des Winters durchgeführt werden können, muß im Einzelfall ein früherer Fertigstellungstermin verlangt werden, damit die Arbeiten den Winter über möglichst verteilt werden.

In Schwarzarbeit ausgeführte Instandsetzungs- und Ergänzungsarbeiten sind von der Gewährung eines Zuschusses ausgeschlossen. Die Übertragung der Arbeiten an selbständige, zuverlässige Gewerbetreibende liegt im Interesse des Hauseigentümers selbst.

Bei Wohnungsteilungen sowie bei An-, An- und Ausbauten ist dem Antrag ein Bauplan beizugeben. Es wird empfohlen, hierzu einen Privatarchitekten beizuziehen.

Zur Stellung von Anträgen sowie zur Einreichung der Abrechnungen sind Bordrücke zu verwenden, die auf dem städtischen Aufschubbüro (Bähringerstr. 45, 2. Stock) erhältlich sind.

Rasche Fortschritte am Armeemuseum

Äußere Instandsetzung beendet
Beginn der Innenausstattung nach Weihnachten

Noch ehe die strenge Kälte der letzten Tage angebrochen hat, ist es gelungen, die äußeren Instandsetzungsarbeiten am Marstallgebäude und zukünftigen Armeemuseum am östlichen Schloßplatz zu Ende zu führen. Die langgeleiteten Fassaden erhielten einen eintrudsvollen, sauberen Verputz und einen haltbaren, leichten Anstrich, so daß die Gebäulichkeiten nunmehr als ein Schmuckstück im Rahmen des Schloßplatzes bezeichnet werden dürfen. Das neue Kleid des Armeemuseums steht in der Farbgebung im Einklang mit jener der Wachtbäuser auf dem Schloßplatz, die im Spätsommer neu instand gesetzt wurden.

Unmittelbar nach Weihnachten soll mit der Innenausstattung des Armeemuseums begonnen werden. Vorbereitende Arbeiten sind bereits erfolgt, u. a. wurde durch einen Abbruchunternehmer zahlreiches Abbruchmaterial aus dem ehemaligen Marstallgebäude fortgeführt. Die Futterkrippen der Pferde sind entfernt worden, die alten Holzböden und die Verkleidungen der eisernen Säulen warten auf Erneuerung. Am nächsten wird die Inneneinrichtung des nördlichen Marstallgebäudes in Angriff genommen werden, während die Instandsetzung der früheren Reithalle, also des Mittelbaues und der Südhalle erst später durchgeführt werden soll.

Die Arbeiten für die Nordhalle sind vom Bezirksbauamt Karlsruhe ausgeführt worden. Neben Erd- und Maurerarbeiten werden die Putz- und Stuckarbeiten recht umfangreich werden, da die zu erneuernde Fläche etwa 1200 Quadratmeter beträgt. Auch größere Fliesen- und Isolierarbeiten sind vorgesehen, zu denen Karlsruher Handwerksfirmen herangezogen werden. Die neue Armeemuseumshalle soll vor allem gute Belichtung erhalten, weshalb die Neuanbringung von 36 Oberlichtfenstern in Aussicht genommen ist. Schließlich werden ausgedehnte Installationsarbeiten und Entwässerungsarbeiten für die Wasserzu- und Ableitungen nach und von der neuen Halle durchgeführt, sowie neue elektrische Anlagen erstellt werden.

Eine größere Zahl von Handwerksleuten unserer Stadt werden in den nächsten Monaten durch die Innenausstattungsarbeiten im Armeemuseum lohnende Beschäftigung finden. Nach Fertigstellung dieser Arbeiten wird im nördlichen Marstallgebäude das Museum der badischen und ehemals elfassischen Truppen Unterkunft finden. Für dieses Museum sind schon jetzt zahlreiche Erinnerungskarte, Uniformen, Kriegstagebücher und dergl. eingegangen, die einstweilen im Landesmuseum verwahrt werden.

Aus dem Stadtrat

Einbau einer Jellenklüftung in das städtische Getreidelagerhaus. Die im städtischen Getreidelagerhaus am Rheinhafen für die Lagerung deutschen Getreides zur Verfügung stehenden Räume reichen für die vermehrten Zufuhren nicht mehr aus. Infolge seines gegenüber dem ausländischen Getreide höheren Feuchtigkeitsgehaltes kann ungetrocknetes deutsches Getreide, wie es hier meist ankommt, in Silospeichern nur dann gelagert werden, wenn sie mit besonderen Lüftungseinrichtungen versehen sind. Die Silozellen im städtischen Getreidelagerhaus, die bisher hauptsächlich zur Lagerung ausländischen Getreides in Anspruch genommen waren, haben solche Einrichtungen nicht. Zur Schaffung vermehrten Lagerplatzes für deutsches Getreide werden nun in einen Teil der Silozellen Lüftungsanlagen eingebaut.

Unentgeltliche Beförderung von Schneeschuhen in der städtischen Straßenbahn. Für die Mitnahme von Schneeschuhen in der städtischen Straßenbahn galten bisher die gleichen Bestimmungen, wie für anderes größeres Gepäck; es war neben dem gewöhnlichen Fahrpreis eine Gepäckgebühr von 10 Pfg. zu entrichten. Um die Ausübung des gesunden und

naturverbundenen Schneelaufs zu fördern, werden Schneeschuhe künftig, gleich wie in einer Reihe anderer süddeutscher Städte, auch hier unentgeltlich in der Straßenbahn befördert.

Kampf gegen das Eis im Karlsruher Rheinhafengebiet. Durch weiteres Fortschreiten der Eisschiffahrt im Karlsruher Rheinhafengebiet ist die Schifffahrt noch mehr als bisher erschwert worden. Das Padeis hat bereits eine Stärke von 30—40 Zentimeter.

Die Zunahme des Frostes vom Donnerstag auf Freitag hat das Padeis härter werden lassen, so daß die Tätigkeit der Eisbrecher immer schwieriger wird. Bis jetzt ist es aber noch gelungen, die Fahrtstraßen freizuhalten.

Das in der Nacht zum Freitag gebildete neue Eis hat eine Stärke von durchschnittlich 5 Zentimeter.

Da auf dem Oberrhein ziemlich starkes Treibeis eingestrichelt hat, und das Treibeis auf dem Mittelrhein bereits bei Caub zum Stillstand kam, muß bei einer Fortdauer der gegenwärtigen Witterung mit einer Einstellung der Schifffahrt auf dem Oberrhein gerechnet werden.

Die unterwegs befindlichen Fahrzeuge haben schon begonnen, Schutzhäfen aufzusuchen.

Achtung! Heute Fortsetzung und Schluß des Achtung! Weihnachts-Festzuges

Wenn auch bei Ihnen das Christkind des Karlsruher Tagblatts einkehren soll, unterziehen Sie sich der kleinen Mühe und setzen Sie die gefundenen Buchstaben in die freien Felder neben die Firmennamen. Es wird Ihnen dann keine Schwierigkeiten bereiten, die von uns gestellte Aufgabe zu lösen!

Letzter Einsendungstermin: Montag, den 18. Dezember

Bunter Abend im Studentenhaus

Der Bunte Abend am Donnerstag im Studentenhaus zugunsten des Winterhilfswerks war ein voller Erfolg. Als Gäste waren Rektor Professor Kluge sowie andere Angehörige des Dozentenkreises erschienen; außerdem Kreisbetriebsstellenleiter Steiger und sonstige Behördenvertreter.

Dipl.-Ing. Wittmann begrüßte als Führer der Karlsruher Studentenschaft die Erschienenen mit herzlichen Worten. Dann nahm der Abend seinen fröhlichen Verlauf. Rudolf Schmittbener schuf mit seiner lustigen, gewandten Ansage die rechte Stimmung. Im bunten Reigen zog das Programm vorbei. Da hörten wir das Geiger-Septett, das mit den ausgezeichneten gelungenen Schlagern und Liedern besonderen Beifall erringen konnte. Der Ballemer Feiner verstand es köstlich, das fidele Pfläzisch noch origineller und anziehender zu machen. Effe Schulz und Effriede Haberhorn vom Badischen Staatstheater sangen mit gewohnter Lieblichkeit Lieder und Duette, von Lucie Schöninger fein einestrichelt am Flügel begleitet. Die Tänzerinnen Kaj und Silberbordt ernteten für ihre frisch-ammutigen Tänze reichen Beifall.

Die Kapelle Malmsheimer spielte mit dem bekannten Schwung und schillerndem Rhythmus zum Tanz, der sich nach Programmfluß in den Räumen lebhaft und unermüdet fortsetzte.

Der schöne, in jeder Hinsicht befriedigende Abend wird allen Teilnehmern unvergesslich sein und sicher einen guten finanziellen Erfolg für das W.H.W. gebracht haben.

Die Vereinschronik

R. L. B. 46
„Deutscher Abend“

Im Festsaal der „Vier Jahreszeiten“ veranstaltete der Karlsruher Turnverein einen „Deutschen Abend“. Der große Saal konnte die Turnfamilie kaum fassen. Im Mittelpunkt des Programms stand der Lichtbildvortrag des Direktors Eichler. Mit ganz ausgezeichneten Bildern und passenden Worten hat er es verstanden, die Anwesenden in eine der schönsten Gegenden unseres badischen Schwarzwaldes zu führen: zum Feldberg mit seiner herrlichen Umgebung. Besonders reizvoll waren die schönen Aufnahmen der Winterlandschaften. Für diesen, an Form und Inhalt gleich vollendeten Vortrag, konnte der Redner reichen Beifall ernten. Eingang und Beifall des Abends waren gegeben durch das 30 Mann starke Vereinsorchester. Dirigent Gangert konnte für seine Musiker reichen Beifall entgegennehmen. Der im Verein gern gesehene Regitator Karl Walter mußte ebenfalls wiederholt das Podium bestiegen. Die Sängerriege des Vereins (Leitung Oberwärtner Landhäuser) bewies mit einigen Spezialstücken ihr beachtliches Können und trat ein gut Teil vom Gelingen des Abends ab. Der 2. Vereinsführer Oberrechnungsrat Burk dankte den Mitwirkenden mit herzlichen Worten.

Kürzlich fanden sich die Mitglieder des Karlsruher Turnvereins 1846 in ihrem Vereinsheim zu einer Ehrung ihrer erfolgreich hervorgegangenen Vereinskameraden zusammen. Ueber 100 Siege konnte der Verein aufweisen. Es wurde so weit gehen, jeden einzelnen aufzuführen. Vereinsführer Dir. Eichler händigte den Siegern des Deutschen Turnfestes die Siegerurkunde aus, die mit einer kleinen Ehrenmedaille des Vereins verbunden war. Unter Angabe der Erinnerungsjahre brachten die Anwesenden allen Siegern ein fröhliches „Siegeheil“.

Im Mittelpunkt des Abends stand ein Vortrag des Oberleutnant v. Freytag über „Das badische Militär“. Seine Ausführungen gingen zurück in die mittelalterliche Zeit. In kurzer, übersichtlicher Weise entwickelte er die Geschichte des damaligen bis zum heutigen Militär. Ebenso die Entstehung und Zusammenfassung des Landes Baden, eine geschichtlich seine Darbietung, brachte der Redner klar zum Vortrag. Für seine ausgezeichnete Leistung fand er ein dankbares Publikum.

Voraus wurde die Verpflichtung der Turner vorgenommen, die im Turnpflichtjahr stehen. Der Abend wurde durch Musikvorträge des Vereinsorchesters in bekannt schöner Weise abgerundet.

Am Sonntag, den 10. d. M., fand im Turnverein die von Jugendwart Geißhardt vorbereitete Nikolausfeier statt. Das Programm wurde von den Kindern selbst erfolgreich bestritten. Der Nikolaus brachte jedem eine kleine Gabe mit.

Familienabend im Gesangsverein Concordia

Nach dem hervorragend verlaufenen Stiftungsfest in der Festhalle, hatte der Führer der Concordia, Otto Horn, die Concordia-Familie anfangs Dezember ins Hotel Novad zu einem Familienabend geladen. Die vorzügliche Hauskapelle eröffnete den Abend mit flotten Märschen. Darauf begrüßte Vereinsführer Horn die Erschienenen und wünschte dem itello. Führer Emil Binschadel anlässlich seines 50. Geburtstages herzliche Dankesworte für die langen Jahre der Treue und Aufopferung. Als äußeres Zeichen der Dankbarkeit überreichte er seinem treuen Stellvertreter ein sinniges Geschenk. Prachtvolle Männerchöre umrahmten die schlichte, aber schöne Feier.

Den zweiten Teil des Abends füllte ein Vortrag Paul Welters aus, der Schilderungen aus seiner langjährigen und amerikanischen Gesangsarbeit gab. Sangesamerad Welter hat Schweres erlebt. Man gönnte es dem Papieren, daß er nach langen Jahren aus den Händen der Franzosen hinweggeführt wurde in die erträglicheren amerikanischen Gesangsarbeit. Warmer, inniger Beifall dankte dem Redner für seine hochinteressanten Ausführungen.

Unter den frohen Weisen der Hauskapelle blieben die Concordianer noch beisammen.

Ortsgruppe R. J. R. 40

Die Gründungsversammlung, zu der auch der Hauptverein Mannheim seine Führer die Herren Wehr, Stahl, Weiß, Gebhardt u. a. entsandt hatte, war sehr gut besucht. Der bisherige Führer Polizeioberwachmeister Kam. Heide, wurde in seinem Amte bestätigt. Zum neuen Führer ernannte er Kam. Schneyr, zum Schriftführer Kam. Schwarz, zum Kassier Kam.

Hertle. Ueber die verschiedenen Punkte der Tagesordnung wurde völlige Einigung erzielt. Die monatlichen Zusammenkünfte wurden wie folgt festgesetzt: am 1. Donnerstag Versammlung im „Prinz Karl“, Birkel; am 2., 3., 4. Donnerstag Stammtisch im „Silbernen Anker“, Kaiserstraße. Nachdem die Führer des Hauptvereins verschiedentlich in die Diskussion eingegriffen hatten, hielt Kam. Prof. Dr. Gallon einen interessanten Vortrag über die Regimentsgeschichte, die von

Weihnachtsfeiern der Vereine

Weihnachtsfeier und Fahnenweihe des Gesangsvereins „Eintracht“

Dieser Tage veranstaltete der Gesangsverein „Eintracht“ Mühlsburg im „Goldenen Hirschen“ seine Weihnachtsfeier, verbunden mit Fahnenweihe, Kinderbescherung und Krabbelst. Die allzeit rührige Vereinsleitung hatte ein reichhaltiges Festprogramm aufgestellt, das groß und klein voll auf seine Rechnung kommen ließ. Eine Abteilung des Musikvereins Grünwinkel leitete die Vortragsfolge durch einen schönedig gespielten Eröffnungsmarsch ein. Anschließend sang der trefflich geschulte Männerchor unter Stabführung von Chormeister Stolz die „Hymne an die Nacht“ von Beethoven, wie auch alle folgenden Chöre sehr schön.

Vereinsführer K. Gehrig begrüßte die Anwesenden. Den Höhepunkt der Veranstaltung bildete die Weihe der neuen Fahnen durch den Vereinsführer. Der Redner schloß mit einem dreifachen Heil. Bannerträger Banner übernahm die neugeweihte Fahnenweihe. Als dann Knecht Ruprecht im Saale umging, zog Weihnachtszauber in aller Herzen ein. Der Kinderbescherung folgten weitere musikalische Darbietungen, denen mit reichem Beifall geknüpft wurde. Die Theateraufführung: „Ein Traum unter Kerzen“ (Darsteller: die Herren Weineich, Bräutigam, Eitner, Roe, Scheib und Fräulein Scheib), benedete den ersten Programmteil. Eine heitere Note beherrschte den 2. Teil des Programms: Der Schwanz, Die Schwiegermutter als Friedensengel (Darsteller: A. Zeiler, W. Scheib, K. Banner, R. Mehmer, E. Mehmer, Fräulein G. Burker und Frau L. Brod) sorgten für den Humor.

Im Verlaufe des Abends wurde dem schiedenden Chormeister Stolz, der seit 10 Jahren die Sänger führte, eine besondere Ehrung zuteil. Ein Schlussmarsch beendete die harmonisch verlaufene Feier, welcher Vertreter der befreundeten Vereine und des Karlsruher Sängergaus anwohnten.

Weihnachtsfeier

des Reichstrebundes ehem. Berufssoldaten, Ortsgruppe Karlsruhe.

Vor kurzem veranstaltete die hiesige Ortsgruppe des Reichstrebundes ehem. Berufs-soldaten ihre diesjährige Weihnachtsfeier. Der große Saal des „Röhlen Krug“ war bis zum letzten Platz besetzt.

Nach Vortrag einiger Musikstücke, die von Kameraden der Ortsgruppe unter der Führung des Kameraden Grünfort in vorzüglicher Weise zu Gehör gebracht wurden, begrüßte der Ortsgruppenführer Kamerad Bönike, die erschienenen Kameraden, insbesondere den Ehrenvorsitzenden Schlenke mit Gemäßen, den Ortsgruppenführer von Eitlingen und die Kameraden des hiesigen Truppentrebundes. Kamerad Bönike führte u. a. aus, daß es für die ehemaligen Berufs-soldaten selbstverständliche Pflicht sei, an der Wiederaufrichtung unseres Vaterlandes mitzuwirken. Anschließend an diese mit Vereinerung aufgenommenen Worte folgte ein Klavierkonzert und einleitend zur Weihnachtsfeier ein Vortragsstück „Märchen“. Ein hübsches Märchenstück mit Lied und Tanz in 4 Akten „Der Teufel mit den drei goldenen Haaren“ erfreute Jung und Alt. So prächtig und abwechslungsreich wie die einzelnen Bühnenbilder, so lebhaft und munter war auch das Spiel der kleinen Darsteller. Die glänzenden Augen der kleinen Zuschauer mögen dem fest für die Mäßen, die das Gespielen erforderte, der sich Kamerad Bönike mit seiner Gattin und Kamerad Kurth unterzogen hatten. Anschließend erfolgte die Bescherung von etwa 400 Kindern, die dank der Opferfreudigkeit der Kameraden auch in diesem Jahre wieder in gewohnter Weise durchgeführt werden konnte. Die in jeder Hinsicht wohlgeleitene Feier wird jedem Teilnehmer noch lange in Erinnerung bleiben.

Weihnachten in der Turnerschaft 1884 Beierthheim

Die Weihnachtsfeiern der Turnerschaft Beierthheim für Alt und Jung gestalteten sich zu recht schönen und harmonischen Familienfeiern. Hatten am Samstag bereits zur Feier der Erwachsenen die Vereinsmitglieder und Freunde in großer Zahl den geräumigen Ballhallsaal gefüllt, so wies auch die am Sonntag

nachmittag folgende Kinderweihnachtsfeier im großen Weiberhofsaal einen sehr guten Besuch auf. Den musikalischen Teil beider Veranstaltungen führte die Jugendkapelle der Turnerschaft unter Führung des Jugendturners Fritz Graf aus. Mit viel Dingebung spielten die jungen Leute weihnachtliche Weisen und ernteten reichen Beifall. Der Abend in der Ballhalla wurde mit einem von der Turnerin Schänkele vordem gesprochenen Weihnachtsprolog eröffnet. Fr. Beck, die mit anmutigem weichen Sopran Weihnachtslieder von Cornelius zum Vortrag brachte, fand eine dankbare Zuhörerschaft. Auch in diesem Jahre hat es sich der Gesangsverein Freundschaft Beierthheim nicht nehmen lassen, die Feier der Turner zu verschönern. Unter der sicheren Führung seines Chormeisters, Herrn Kurt Ansmann, sang der gutgeschulte Chor die Weihnachtslieder von Sonnen, Unterm Lindenbaum von W. Sturm und in Erinnerung an den 150. Geburtstag des Freiheitskämpfers M. v. Schenkenborff dessen von Groß-Heist vertonte „Freiheit“. Auch diesen Darbietungen wurde lebhafter Anerkennung zuteil. Die Pause benützte der zweite Vereinsführer, Herr Albert Fischer, dazu, um einen kurzen Rückblick auf die seit dem Zusammenschluß der früheren beiden Turnvereine des Stadtteils Beierthheim geleistete ersprießliche Arbeit der Turnerschaft im Dienste von Volk und Vaterland zu werfen. Sein Dank galt neben der gesamten tren zur Fahne stehenden Mitgliedschaft den beräteten und operativen technischen Leitern und nicht zuletzt besonders dem über dem Ganzen stehenden zielstrebigen und tatkräftigen Führer Herrn Conrad. Im zweiten Teil des Abends kam die bestbekannte Theaterabteilung des Vereins durch die Aufführung des dreiaktigen Schwanks „Das Hollandmädel“ zu einem neuen Erfolge. Die Damen Gäst, Gros, Amwein und Rapp, sowie die Herren Langenbach, Bach, Liebia, Barth, Dieter, Haller und Girado verdienen samt und sonders volles Lob und Anerkennung für ihre gebotenen Leistungen. Für die Einstudierung war wie immer Vergütungswart Herrn. Bach unermüßlich bemüht, und schönter Dank für ihn mag die besten gelungene Auf-führung gewesen sein.

Auch bei der Kinderweihnachtsfeier stellte sich Turnbruder Bach in dankenswerter Weise zur Verfügung. Nach der Begrüßung der Eltern und Kinder durch Jugendwart Winter, erfreute Herr Bach die Kleinen mit einer Auslese aus Anderiens Märchen und später nach einem Vortragsstück einer kleinen Turnerin kam er sogar als leibhaftiger Knecht Ruprecht und ließ sich von den Turnermädeln und Huben Reigen- und Huldigungsaufführungen zeigen. Darnach bedachte er die in feiner Turnhunde stehenden Mädchen und Knaben mit besonderen Gaben. Dem von Fr. Schänkele gesprochenen „Lob auf das Christkind“ folgte die allgemeine Bescherung von über 200 Kindern, denen die schöne Feier eine Vorfreude für das Fest gewesen sein dürfte.

Weihnachtsfeier

in der Firma von Steffeln

Der Gesangsverein „Lira“ der Firma von Steffeln hielt dieser Tage in der „Ballhalla“ seine Weihnachtsfeier ab, die sich eines außerordentlich guten Besuches erfreute. Der Führer Burk begrüßte zunächst die Familie von Steffeln sowie alle Erschienenen.

Eine kurze Folge von Männerchören, Sologefängen, musikalischen Darbietungen leitete über zu einer Uraufführung „Der Schmied von Kirchdorf“, ein Singpiel, dessen Verfasser, Karreis, ein Arbeiter der Firma ist. Was er in diesem Werk, mit seiner spannenden Handlung, mit Volksliedern und an Aufbau geschaffen hat, verdient, weiteren Kreis-bekanntmachung zu werden. Außerdem hat der Verfasser auch die Bühnenbilder selbst angefertigt. Das beweist, daß gerade aus dem arbeitenden Volk tüchtige Köpfe kommen. — Dem zur Seite stand unser weithin bekannter Musikpädagoge Willy Eber, der den Verein seit Jahren leitet, und der zu dem Spiel eine hervorragende Musik schuf. Vor- und Zwischenspiele, Chor- und Sologefänge wechselten ab, und ganz besonders sei das reizende Liebes-duett im dritten Bild erwähnt. Willy Eber war an verschiedenen Theatern tätig; in Jürich, Regensburg, Eberfeld, Darmstadt und Karlsruhe. Seine Musik hat Klang und ist auch hervorragend instrummentiert.

Die Hauptrolle spielte der seit Jahren bewährte Robert Jod; dieses Mal hat er sich aber in Gesang und Spiel selbst übertrumpft. In der Rolle des Lorle vom Erlenhof haben wir Frau Silde Becker, die ebenfalls Glänzendes bot. Die übrigen Rollen, wie der immer tüchtige Rüd, ferner S. Seith, W. Wörner, Fr. J. Werner, V. Schilhorn und der Autor Joh. Karreis selbst, waren alle in glücklichen Händen.

ihm z. B. bearbeitet wird und im Laufe des nächsten Jahres im Druck erscheint. Nach einem begeistert aufgenommenen Hoch auf unseren Reichspräsidenten Generalfeld-marschall v. Hindenburg und unseren Volks-führer Adolf Hitler, schloß Kam. Heide die Versammlung

Der Kampf um die Saar

Vortragsabend des Saarvereins.

Der Saarverein und seine Anhänger versammelten sich kürzlich zu einem Vortrags-abend im Gartensaal des Restaurants Mo-ninger. Der verdienstvolle Ortsgruppenführer Hans Neurohr entbot ein herzliches Willkom-men, vor allem den Delegierten der Lands-mannschaftlichen Vereinigungen und den Be-hördenvertretern. Der Redner betonte, daß der Kampf um die Saar in ein entscheidendes Stadium getreten sei, und daß alle verfügbaren Kräfte mobilisiert werden müßten.

Im Anschluß an die einleitenden Worte nahm der Saarabend mit dem Lichtbildvortrag des Ehrenmitgliedes, Ingenieurs Desterle, seinen Anfang. In Hand eines vor-trefflichen Lichtbildmaterials trat man die Reise in diesen herrlichen, urdeutschen Länd-erstrich an, dessen Reize das Auge des Be-schauers entzückten. Aber nicht nur Städte, Dörfer und Flüsse fesselten, vornehm-lich die Industriezentren mit ihrer reichen Ausbeute an Kohlen und Erzen. Einige Zah-len mögen sprechen: Die Saar ist über 1000 Jahre urdeutsches Land. Ihr Flächenareal beträgt 1900 qkm mit einer Bevölkerung von rund 800.000 Einwohnern. Die jährliche För-dermenge im Kohlenbergbau beziffert sich auf etwa 13 Millionen Tonnen und bietet 59.000 Verarbeiteten Arbeit und Brot. Die Kohlenab-gewinnung der eisenhaltigen Industrie be-läuft sich auf 2 Millionen Tonnen jährlich und beschäftigt 82.000 Arbeiter, die weiterverar-beitende Industrie 13.000. Die glas- und kerami-sche Industrie kann 15.000 Arbeiter Verdienst bieten, die übrigen Industriezweige zeigen eine Arbeiterzahl von 11.000. Handel, Gewerbe und Handwerk eine solche von 25.000 Köpfen auf. Am Schluß seines Vortrages wurde dem Referenten reicher Beifall zuteil.

Im Verlaufe des Abends, der durch aus-geszeichnete Darbietungen des unter Leitung von Chormeister Stäble stehenden M.S.Män-nerchores 1931 und einen sinnigen Prolog, betitelt „Saarschnur“ (gesprochen von Fr. Käie Schaaf), verschönt wurde, ergriff Fabrikant Stadtrat Schneider das Wort, um der Ver-einsleitung namens des Oberbürgermeisters, zugleich auch im Auftrage des Verkehrs-vereins für die Einladung zu danken. Der Redner fand dabei beherzigenswerte Worte zur Abstimmung und sollte den Besprechungen des Vereins Anerkennung. Ortsgruppenführer Neurohr schloß den offiziellen Teil des Abends.

Verband

freischaffender deutscher Architekten

Im November d. J. hat in Mannheim eine Versammlung des Verbandes freischaffen-der Deutscher Architekten stattgefunden, die einen äußerst starken Besuch aufweisen konnte. Nach Behandlung wichtiger Verbandsfragen wurde die Neuwahl des Landesvorsitzenden-führers Baden-Pfalz dahingehend erledigt, als mit einstimmigem Beschluß Herr Architekt W. D. A., Ortsgruppe Karlsruhe, Heinrich An-derlahr, vorgeschlagen und gewählt worden ist. Die Versammlung wurde nach kurzer An-sprache des 1. Landesvorsitzenden durch das Ab-singen des Deutschlandliedes beendet.

Amtliche Nachrichten

Ernennungen, Versetzungen, Zurufsetzungen der planmäßigen Beamten

Finanz- und Wirtschaftsministerium:
Bersent: Vermessungsrat Karl Günzer in Schoof-beim als Vorstand an das Vermessungsamt Krei-bura (Weisau).
Bersent: Bauobersekretär Heinrich Frei beim Ver-kehrsbaumamt Karlsruhe zum Bezirksbauamt Do-naueschingen; Bauoberinspektor Karl Maurath beim Bezirksbauamt Donaueschingen zum Bezirksbau-amt Kreibitz.

Unter Anerkennung des nationalen Überflusses in den Rubelband versetzt: Oberrechnungsrat Ernst Dablinner beim Bezirksbauamt Karlsruhe.

Ministerium des Innern, des Unterrichts und der Justiz: Abteilung Justiz

Auf Ansuchen in den Ruhestand versetzt: Bau-oberlehrer Richard Schmitt in Mannheim.

Rur Ruhe geht auf Ansuchen wegen leidender Gesundheit: Santrat Guao Ruff beim Kreis-schul-amt Kreibura.

Teppichkehrmaschinen

die ihrer anerkannten Vorzüge wegen immer größere Verbreitung finden, bietet in den besten Markenfabrikaten von Mk. 6.- an das erste Spezialhaus in Bürsten, Kämme-, Schwämme, Matten, Toi-lette-Artikel.

Ecke Friedrichsplatz 7

Wie immer Qualität und größte Preiswürdigkeit!

- Ulsterpaletots a.K. Seide Mk. 26.- 30.- 34.- 38.- 42.- 48.- 60.-
- Marengopaletots m. Samtkragen Mk. 35.- 40.- 48.- 55.- 65.-
- Herrenanzüge Mk. 28.- 34.- 39.- 45.- 52.- 58.- 65.-

- Sportanzüge ab Mk. 21.-
- Lodenmäntel ab Mk. 16.-
- Winterjoppen ab Mk. 8.-
- Hausjacken ab Mk. 11.-
- Knabenmäntel ab Mk. 5.80

Konfektionshaus **Hansa** Inh. L. Wolf Kaiserstraße 50 Ecke Adlerstraße Sonntag von 1-7 Uhr geöffnet!

Nützliche Geschenke:

Warme Hausschuhe
mit Leder- oder Gummisohle
mit Lasche 1.95 1.45 1.25
-.95
m.Krag., 2.25 1.80 1.35

Neue Gummi-
Uberschuhe
5.90 4.90
3.90

Mod. warm Kragenstierel
gefütterte braun und schwarz Boxcalf
12.50, 9.50, 8.90 **7.90**

Elegante Damen-Schuhe
Boxcalf-, Chev.-, Lack-Wildleder
12.50, 10.50, 9.50, 8.50, 7.50, 4.90 **5.90**

Moderne Herren-Schuhe
Boxcalf-, Lack- u. Lack mit matt
Ledergarn. 12.50, 10.50, 9.75, 9.50 **8.50**

Schöne Kinder-Schuhe
Ada-Ada, Jung-Deutschland und
andere Sorten } sehr
billig

Sonntag von 1 bis 7 Uhr geöffnet

Schuhhaus Stern

Karl-Friedrichstraße 22 - Rondellplatz
Das bekannte Spezialgeschäft mit der
großen Auswahl



Violinen

mit Bogen und Kasten von Mk. 25,- an

Violinbogen . . . von Mk. 2.50 an

Notenpulte . . . von Mk. 2.30 an

Notenetagerer . . . von Mk. 13.50 an

Fritz Müller

Musikhaus

Kaiserstraße 96 — Telefon 388

(Kataloge bitte verlangen)



Verf. Damen-Skistiefeln
empf. sich in u. außer
b. Hause für Jüngst.
Umkleist. 65, 8, 8.

1. Das Fundament
ist gut u. richtig
gearbeitete Skistiefel.
Die ganze Freude
und das Können
hängt davon ab.

2. Richtige Skistiefel
müssen zahlreiche
Voraussetzungen
erfüllen.

3. Nur der Skifach-
mann kann Sie gut
und richtig beraten.

4. Unsere Skistiefel
erfüllen alle An-
forderungen, sie sind:

wasserdicht
sportgerecht
preiswert

Marken:

Feldberg 19⁹⁰

Allgäu 23⁵⁰

Alpina 32,-

Herrngrößen
jeweils Mk. 1,- mehr
Künstlerisch ausge-
statteter Winter-
Katalog kostenfrei.

Freundlieb

Karlsruhe
Deutscher
Fachgeschäft
seit 1863

Mein Ausverkauf

in Glas, Porzellan und Nickelwaren
wegen Aufgabe dieser Warengattungen
dauert nur noch bis zum **24. Dezember**

Die Preise sind nochmals rücksichtslos herabgesetzt
30—60 Prozent Rabatt

Günstigste Einkaufsgelegenheit f. Festgeschenke

PH. NAGEL Kaiserstr. 55

FC. Phönix

Gauliga - Verbandsspiel

I. FC. Pforzheim

12.45 Uhr: II. Mannschaft I. FC. Pforzheim - Phönix II.

Praktische Festgeschenke für den Herrn

Oberhemden
alle Weiten, in modernsten Mustern und in
jeder Preislage

Schlaf-Anzüge
Flanell und Popeline in eleganter Aufmachung

Nachthemden
in jeder Ausführung

Krawatten
in den neuesten Musterungen
und sonstige Kleinigkeiten

Hosenträger, Taschentücher etc.
in hübschen Geschenk-Kartons

Beyer Waldstraße 14 neben Colosseum

Baitsch & Zircher jetzt Kaiserstraße 112

Pullover und Westen
in denkbar größter Auswahl in allen Preislagen

Konkurs-Ausverkauf

Schuhwaren jeder Art

Bedeutend ermäßigte Preise!

Verkaufsort Kronenstraße 17a

Otto Marx, Konkursverwalter.

Weihnachts-Verkauf

von **Qualitäts-Spielwaren**

zu billigen Preisen

für Knaben und Mädchen jeden Alters in großer Auswahl

C. Garbrecht Inh. C. Vohl Nachf.

Kaiserstraße 193, zwischen Herren- und Waldstraße

Uhren aller Art

Bestecke echt, unecht, W. M. F.

Gold- u. Silberwaren
in reicher Auswahl



FEISSKOHL

Kaiserstraße 87

Optische
Spezial-
Abteilung



Für die Festtage

Weine + Spirituosen

nur vom Verein!

Ausnahmeangebot für unsere Mitglieder

Besonders preiswert:
Diedesfelder Pfaffengrund Ltr.-Fl. o. Gl. -.75
Ungsteiner Rotwein -.75

Auggener Weißwein	Ltr.-Fl. o. Gl.	1.05
Laufener Weißwein	"	1.05
Ihringer Winkler	"	1.05
Achkarrer 1930er	"	1.05
Neuwelner Riesling 1930er	Fl. o. Gl.	1.10
Oberrotweller 1929er	"	1.10
Markgräfer Edelwein (solange Vorrat)	"	1.45
Waldulmer Rotwein	"	1.45
Affentaler Rotwein	"	1.45
Diedesfelder Goldmorgen	Ltr.-Fl. o. Gl.	-.85
Tischwein	"	-.90
Bockenheimer Vogelsang	"	-.90
Dirmstener	"	-.95
Lolstatter Felsenberg	"	1.-
Kallstadter weiß	"	1.-
Wachenheimer Schloßberg	"	1.20
Malkammerer Heiligenberg	Fl. o. Gl.	-.85
Doldesheimer Tiergarten	"	1.-
Zeller schwarzer Herrgott 1929er	"	1.40
Haardter Letten Riesling	"	1.-
Haardter Mandelring Riesling	"	1.-
Wachenheimer Hägel	"	1.40
Ruppertsberger Kieselberg	"	1.60
Doldesheimer Herrgottsacker Riesling 29er	"	2.55
Wachenheimer Heldenberg	Ltr.-Fl. o. Gl.	1.05
Niersteiner Findling	Fl. o. Gl.	1.25
Niersteiner Neunmorgen (sol. Vorrat)	"	1.85
Rüdesheimer Häuserweg	"	1.95
Brauneberger Riesling	Ltr.-Fl. o. Gl.	1.10
Nennig-Schloßberg 1927er (sol. Vorrat)	Fl. o. Gl.	1.05
Oberemmelier Rosenberg	"	1.45
Kallstadter Kronenberg	Ltr.-Fl. o. Gl.	-.85
Haardter Rotwein	Fl. o. Gl.	-.80
Dürkheimer Rotwein	"	-.90
Oberingelheimer Rotwein	"	1.-
Roussillon	Fl. o. Gl.	1.10
Kalterer See 1926er	"	1.25
Weißer Bordeaux Haut Sauternes 1928er	"	2.05
Bordeaux, St. Julien	"	1.85
Burgunder, St. Martin	"	1.85

Badische Weine

Pfälzer Weißweine

Rheinheffische und Rheingau-Weißweine

Mosel-Weine

Pfälzer und Rheinheffische Rotweine

Ausländische Weiß- und Rotweine

Südweine

Insel Samos	o. Gl.	1.45
Malaga dunkel, II	"	-.95
Malaga dunkel, extrafein	-.70	1.25
Malaga gold	"	1.25
Malaga gold, 4jährig	-.90	1.50
Portwein Douro	1.15	1.95
Sherry Gold	-.95	1.85
Madeira	1.55	2.85
Wermut, eigene Abfüllung	"	-.85

Weinbrand, eigene Abfüllung	m. Gl.	1.90	3.40
Weinbrand Dreistern, eig. Abfüllg.	"	2.30	4.-
Weinbrand Verschnitt, eig. Abfüllg.	"	1.70	2.90
Weinbrand Winkelhaus, Faßabz.	"	2.25	4.-
Weinbrand Asbach Uralt	"	3.50	6.50
Weinbrand Scharlachbg., Meisterbr.	"	3.50	6.50
Kirschwasser, feinstes	"	2.70	4.80
Edel-Kirschwasser	"	2.90	5.30
Zwetschgenwasser	"	2.10	3.80
Steinhäger, Marke „Koenig“	Krug	5.60	
Pfefferm., Kümmel, Wachhold.	m. Gl.	2.80	
Fruchtbranntwein	Ltr.-Fl.	2.70	
Rum de Jamaika	"	2.25	4.10
Arrac de Batavia Verschnitt	"	2.25	4.10
Kupferberg Gold	m. Gl.	2.65	4.50
Kupferberg Kupfer	"	1.90	3.-
Söhnlein Rheingold	"	2.65	4.50
Pfalz Riesling	"	3.-	
Obstschaumwein	"	1.80	

Danziger Goldwasser	m. Gl.	2.90	5.50
Cherry Brandy	"	2.45	4.50
Elcreme (solange Vorrat)	"	1.-	
Curacao, Bergamotte, Blutorange	"		3.20
Kartäuser grün, Maraschino	"		3.20
Obstwein	Ltr.-Fl. o. Gl.		-.30
Himbeersaft	"		-.70

Das Flaschenpfand beträgt für Literflaschen 10⁷, für 1/2 und 1/4 Flaschen 5⁷. — Bei Abnahme von 10 Flaschen Wein und Spirituosen erfolgt Zufuhr frei Haus. Wir bitten unsere Mitglieder, nicht nur auf die vorteilhaften Preise, sondern auch auf die anerkannt guten Qualitäten zu achten.

Wir machen unsere geehrten Mitglieder darauf aufmerksam, daß unsere Ver-
teilstellen (einschl. der Schuhwarenverteilungsstelle Herrenstr. 14)
am Sonntag, den 17. Dezember von 13—19 Uhr geöffnet sind.

Warenabgabe nur an Mitglieder.

Lebensbedürfnisverein

Badische Rundschau

Mannheimer Bürgerausschuß Dr. Kenninger über die wirtschaftliche Entwicklung Mannheims

In der Bürgerausschußsitzung am Donnerstag konnte Oberbürgermeister Dr. Kenninger erfreuliche Mitteilungen über die wirtschaftliche Entwicklung Mannheims in den letzten neun Monaten machen. So wurden im September d. J. noch 31 000 Erwerbslose im Mannheimer Arbeitsamtsbezirk gezählt, im Oktober waren es noch 29 800 und im November ging die Zahl auf 27 700 zurück. Man darf damit rechnen, daß die Zahl der Arbeitslosen auch im Dezember weiter abnimmt, da sich die von der Stadt begonnenen Arbeiten auswirken werden. Die Maßnahme der Einbindung der Friesenheimer Insel ist ein voller Erfolg. Von 1000 arbeitsfähigen Leuten unter 25 Jahren, die aufgefunden wurden, im Lager anzureiten, haben 300 freiwillig auf Unterstützung verzichtet, weil sie anderweitig Arbeit oder Verdienst gefunden haben. Aber auch in der Mannheimer Industrie ist eine Aufwärtsbewegung festzustellen. In den ersten neun Monaten 1933 sind allein 3 Millionen Arbeitsstunden mehr geleistet worden als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. In der gleichen Zeit konnte der Schiffsverkehr um 1/2 Mill. Tonnen vergrößert werden. Der Rückgang der Einkünfte bei der Städtischen Sparkasse ist zum Teil durch den Rückgang der Einlagen zu erklären gekommen; neuerdings macht sich ein Ueberfluß der Einlagen bemerkbar. Auch die Bautätigkeit ist gestiegen. Einer Neubausatzung von 881 Wohnungen im Jahre 1932 stehen in den letzten neun Monaten 1007 neue Wohnungen gegenüber. Die Stummengeldsche bei der Stadtkasse gingen um 1000 zurück. Die Stromabgabe ist in den ersten neun Monaten des Jahres 1933 um 2 Mill. Kilowattstunden gestiegen.

In Erledigung der Tagesordnung wurden sämtliche Vorlagen ohne Aussprache angenommen. Danach wird für den Umbau des Wasser- und Sänglingsheims an der Kronprinzenstraße eine Summe von 29 000 RM. zur Verfügung gestellt. Die Sänglingsabteilung wird in die Krankenanstalten zurückverlegt und das Heim künftig zur Vermietung an ältere Leute hergerichtet. Man hofft, den Betrieb des Heims ohne Zuschußleistung führen zu können. Für die Stadt. Hochschule Musik und Theater in Mannheim ist für die Zeit vom 1. Oktober 1933 bis 31. März 1934 bei 78 100 RM. Ausgaben und 40 000 RM. Einnahmen ein Zuschuß von 100 000 RM. erforderlich geworden, der aus den Einnahmen 1932 und aus der Rücklage entnommen wird.

Deutschlands größte Großstadt als Kurort Eine interessante Klimabroschüre

Der Freiburger Stadtrat gibt hoch eine neue Stadtdarstellung heraus, die auf wissenschaftlicher Grundlage die klimatischen Vorteile Freiburgs als Kurort zusammenfaßt und erschöpfend behandelt und in ihrer Illustration zugleich einen vorzüglichen Überblick darstellt. Professor Dr. Ziegler, der Direktor der Medizinischen Universitätsklinik, bezeichnet die Broschüre in seinem Vorwort geradezu als ein klassisches Beispiel für die formende Einwirkung, die eine eigenartige landschaftliche Lage auf den Charakter eines Ortes ausübt. Der Verfasser unterzieht darin vom Standpunkt des Arztes

430 000 Tonnen Getreideernte in Baden 1933

Weizen in Baden am ertragsreichsten — Rückgang im Spelz-Anbau Ernteerträge werden besser — Vergleiche mit anderen Ländern

Die letzten herausgekommenen endgültigen Ernteergebnisse im Deutschen Reich verzeichnen für Baden eine Ernte von insgesamt 430 000 Tonnen Getreide. Es handelt sich hierbei um Weizen, Gerste, Hafer und Spelz. Gegenüber 1932 hat sich die Getreideernte im ganzen Reich verbessert. Die Weizenernte hat im Jahre 1933 den Höchststand von 5,6 Millionen Tonnen gegenüber 5 Millionen Tonnen im Jahre 1932 und 2,8 Millionen Tonnen im Jahre 1928 erreicht. Dagegen ist in der Roggen- und Haferernte im Durchschnitt der Jahre 1931—32 gegenüber dem Durchschnitt der Jahre 1931—32 der Höchststand noch nicht wieder erreicht worden. Seit den letzten Jahren ist aber in allen Getreidearten eine Ertragssteigerung zu verzeichnen, insbesondere ist das Erntefeld

Getreide-Ernte Badens
In Baden nimmt die Weizenernte den ersten Platz ein. Die Erntefläche für den Weizen betrug im Jahre 1933 auf 62 941 Hektar und über 20,8 D. Hektarertrag. Bei einer Roggen-Erntefläche von 40 681 Hektar wurden 1 789 000 Tonnen Roggen geerntet oder 18,1 D. Hektarertrag, an Gerste bei einer Erntefläche von 64 488 Hektar 96 200 Tonnen oder 17,7 D. Hektarertrag, an Hafer bei einer Erntefläche von 52 339 Hektar 93 858 Tonnen oder 17,9 D. Hektarertrag, an Spelz bei einer Erntefläche

von 10 562 Hektar 82 781 Tonnen oder 16,7 D. Hektarertrag.
Die Spelz-Ernte im Deutschen Reich ist seit dem Jahre 1913 mit rund 400 000 Tonnen auf 160 000 Tonnen im Jahre 1933 gesunken, und die Anbaufläche ist von 280 000 Hektar auf 113 000 Hektar zurückgegangen. Die Erntefläche für Weizen ist im Deutschen Reich von 1,7 Millionen Hektar im Jahre 1928 auf 2,3 Millionen Hektar im Jahre 1933 gestiegen. Die Roggen-Erntefläche ist in der gleichen Zeit von 4,8 auf 4,5 Millionen Hektar gefallen, die Erntefläche für Hafer um 340 000 Hektar gefallen und die Erntefläche für Gerste um 700 000 Hektar gestiegen. Bei Roggen und Weizen fällt der größte Ertrag auf Winterfrucht; bei Gerste auf Sommerfrucht. Den höchsten Weizen-ertrag hat das Land Anhalt mit 30,4 D. Hektarertrag, in Württemberg 18,7 D., und in Preußen 25,1 D. Der höchste Roggen-Ertrag ist in Schaumburg-Clippe mit 28 D. Hektarertrag, in Württemberg 14,4 D. und in Preußen 19,3 D. Den höchsten Gerste-Ertrag hat Anhalt mit 28,4 D. Hektarertrag, Württemberg mit 15,8 und Preußen mit 23,2. Den höchsten Hafer-Ertrag hat Braunschweig mit 28,6 D. Hektarertrag, Württemberg mit 15,5 D., und Preußen mit 22,5 D. Den höchsten Spelz-Ertrag hat Baden mit 18,2 D. Hektarertrag, Württemberg mit 12,9 D. Bei allen Getreidearten ist die Feststellung zu machen, daß im Vergleich zu der gleichen Erntefläche die Ernteerträge besser geworden sind.

Die Notlage der Todmooser Heimarbeiter

.. Todmoos, 15. Dez. Bereits auf der großen Wirtschaftstagung, auf der die Handwerker Schoppsheim mit den Führern von Wirtschaft, Verkehr usw. über einen Wirtschaftsplan für Oberbaden sich aussprach,

Der Staatsvertrag mit B.-Baden

3. Baden-Baden, 14. Dez. Es wird nunmehr der Wortlaut des zwischen dem Land Baden, vertreten durch den Minister des Innern und der Stadt Baden-Baden, vertreten durch den Oberbürgermeister abgeschlossenen Vertrages bekannt. Danach wird in der Form einer Anstalt des öffentlichen Rechts unter dem Namen: „Bäder- und Kurverwaltung Baden-Baden“ eine Betriebs- und Verwaltungsführung mit dem Sitz in Baden-Baden eingerichtet, die nur den Bestimmungen dieses Vertrages und der jeweiligen Satzung unterworfen ist. Sie hat das Bade- und Kurleben zu pflegen und dient insbesondere der förderlichen Ausnützung der heilkräftigen Quellen und aller der Erholung und Unterhaltung der Kurgäste gewidmeten Einrichtungen.

Die Satzung wird im gegebenen Zeitpunkt der zuständigen Staatsstelle mit dem Gesuch um Erteilung der Körperschaftsrechte an die Anstalt vorgelegt. Nach der Satzung regeln sich die Leistungen von Land und Stadt. Das im Eigentum des Landes stehende Kurhaus ist der Stadt mit Ausnahme der Promenaden und des Alsters Kopf nach dem Vertrag vom 12. September 1910/15. Mai 1911 zur Nutzung zu überlassen. Die Anstaltsverwaltung soll im Städtischen Hause Angestellten untergebracht werden. Das kleine Theater am Adolf-Dittler-Platz bleibt zur Verfügung der Stadt. Die Ausstattung des Spielplans während der Kurzeit, sowie die Einstellung der leitenden und darstellenden Kräfte bedarf der Zustimmung der Anstalt. Diese kann verlangen, daß das Theater in einer den besonderen Bedürfnissen des Kurortes entsprechenden Weise geführt wird. Die Anstalt leistet der Stadt eine angemessene Vergütung.

Die zur Zeit in Gang befindlichen Arbeiten in den staatlichen Badeanstalten werden auf Rechnung des Landes im genehmigten Umfang zu Ende geführt. Die Stadt erhebt eine Kurtaxe und verpflichtet sich, der Anstalt das Aufkommen aus der Kurtaxe oder einer an ihre Stelle tretenden Einnahme zu überlassen.

Der Stadt ist mit Urkunde des Reichsministers vom 18. August 1933 die Erlaubnis zur Errichtung einer öffentlichen Spielbank erteilt

wurde vorgebracht, daß auch für das notleidende Todmooser Gebiet eine persönliche und direkte Fremdenwerbung, Erholungs- und Heilungsbedürftige in diesen günstigen Ort des Südschwarzwaldes führen könnte. Neuerdings erklärt auch das Todmooser Holzgewerbe, das, wie in Bernau, Heimindustrie ist, einen Notruf, daß die Hausfrau in erster Linie mehr ihre Holzfäbrik, Haushaltsartikel, Wärsen usw. herzustellen möchte.

Vor zwei Jahren wurde zur Verbesserung des Abfahrs eine Holzwarengenossenschaft in Todmoos gegründet, die aber auf keinen grünen Zweig kommen konnte, da das Wichtigste, der Absatz, fehlt. Der Hilsenruf geht nun um eine staatliche Unterstützung, da die Genossenschaft sonst rettungslos zugrunde gehen müßte.

Fürst zu Fürstenberg Mitglied der Arbeitsfront

Donauerschingen, 15. Dez. Als erster Arbeitgeber in Donauerschingen hat sich der Fürst von Fürstenberg als Mitglied in die Deutsche Arbeitsfront angemeldet. Der Fürst hat damit bewiesen, daß er sich zur Verfügung stellt, wenn es gilt, die Volksgemeinschaft zu verwirklichen.

wurden. Land und Stadt werden darauf hinwirken, daß die Anstalt diese Erlaubnis zugewiesen erhält, wobei die ungeschmälerte Ueberlassung des bisherigen Anteils der Stadt am Hofaufkommen zugunsten der Anstalt anzustreben ist. Bis zur Uebertragung wird das Aufkommen aus dem Spielbetrieb — abzüglich der laufenden Unkosten — der Anstalt überlassen.

Die bei Anstaltserrichtung im Betrieb der Bäder- und Kurverwaltung voll beschäftigten Beamten, Angestellten und Arbeiter des Landes und der Stadt sind in den Dienst der Anstalt zu übernehmen. Sie werden zu diesem Zweck von ihren Anstellungsbehörden beurlaubt. Die ihnen durch das Gesetz oder Satzung gewährten Rechte, Ansprüche und Förderungsmöglichkeiten bleiben ihnen erhalten und werden von Land und Stadt für ihre Beamten verbürgt. Die Anstalt wird neue Verbindlichkeiten nur durch privatrechtlichen Dienstvertrag annehmen.

Der vorliegende Bädervertrag kann von Land und Stadt auf den 1. April 1935, mit dreimonatlicher Frist gekündigt werden. Für die spätere Zeit läuft der Vertrag jeweils drei Jahre weiter, sofern nicht bis zum 15. November des vorausgehenden Jahres eine Kündigung ausgesprochen worden ist. Streitfragen über die Rechtsbeziehungen aus dem Bädervertrag sollen ohne Anrufung der Gerichte im gegenseitigen Einvernehmen ausgetragen werden. Nötigenfalls entscheidet ein Schiedsgericht endgültig. Der Vertrag tritt mit dem Tage der Vereinhaltung der Körperschaftsrechte an die Anstalt in Kraft. Das erste Geschäftsjahr der Anstalt beginnt mit dem 1. April 1934. Die Kosten der Ueberleitung werden von Land und Stadt hälftig getragen.

Kleine Rundschau

Bruchsal, 15. Dez. (Selbstmordversuch.) Eine hiesige jüngere Frau wollte sich in sehr leichtfertiger Weise abends an dem Ueberhang der Forster Landstraße vor dem Zug werfen, konnte aber noch vorher vom Bahnwärter verhindert werden.

Heidelberg, 15. Dez. (Rehrantrag für Polizeiwesen.) Wie die Pressestelle der Universität Heidelberg mitteilt, wurde dem Polizeioberleutnant a. D. Dr. phil. Gerhard Scholz neben der Uebertragung der Aufsicht beim Rehruf für Kriegsbeschädigte und Wehrkunde (Minister Prof. Dr. Schmittenner) ein Rehrantrag für Polizeiwesen erteilt.

Heidelberg, 15. Dez. (Professor E. Dehne 50 Jahre alt.) Der bekannte Heidelberger Internist, Prof. Dr. med. Curt Dehne, Direktor der Medizinischen Universitäts-Poliklinik, vollendet am 17. Dezember sein 50. Lebensjahr. Der Gelehrte stammt aus Dresden und kam 1927 von Bonn nach Heidelberg. Als hervorragender Diagnostiker ist er weit über Baden hinaus bekannt geworden.

Mannheim, 15. Dez. (Gasentzündung.) Donnerstagsmorgens leuchtete in einer leerstehenden Wohnung in den H-Duadraten, in der die Gasleitung undicht geworden war, ein Hausbesitzer mit einem brennenden Streichholz die Gasleitung ab, so daß sich die angesammelten Gase entzündeten. Durch den hierdurch entstandenen Druck wurde der Gasabfluß und mehrere Fensterscheiben zertrümmert.

Mannheim, 15. Dez. (50 000-RM.-Gewinn nach Mannheim.) Ein in der Preussisch-Sächsischen Klassenlotterie gezogene 50 000-RM.-Gewinn ist nach Mannheim gefallen, für die glücklichen Gewinner eine schöne Weihnachtsfreude.

Dossenheim (bei Heidelberg), 15. Dez. (92. Geburtstag.) Am heutigen Samstag kann der älteste Bürger unserer Gemeinde, Landwirt Seb. Reinhard seinen 92. Geburtstag feiern. Trotz seines biblischen Alters ist der Jubilar noch geistig und körperlich sehr rüstig und läßt sich nicht nehmen, heute noch leichtere Hausarbeiten zu verrichten.

(Erdingen a. R., 14. Dez. (Schadenfeuer.) In der vergangenen Nacht brach in dem Mietshaus des Ritters Joseph Böing, das von

Sozialismus der Tat

Mannheim, 15. Dez. Die Deutsch-Amerikanische Petroleum-Gesellschaft hat trotz der schwierigen Verhältnisse auf dem Treibstoffmarkt ihren Mitarbeitern auch in diesem Jahre ein namhaftes Weihnachtsgeschenk gezahlt. Auch die Firma als solche hat, trotzdem sie schon laufend namhafte Beträge an die Winterhilfe abführt, sich entschlossen, den von den Arbeitskameraden gesammelten Betrag zu verdoppeln. Durch diese Zusammenarbeit war es möglich, den Betrag von 1400 Mark aufzubringen, der dem Winterhilfswerk Mannheim zur Verfügung gestellt wurde.

Bereinigung der Geschichtsfreunde des Hohenwaldes

.. Waldshut, 12. Dez. Auf Einladung von Bürgermeister Wild fand hier eine Versammlung interessierter Persönlichkeiten statt, die sich mit der Frage der Gründung einer „Bereinigung der Geschichtsfreunde des Hohenwaldes“ und der angrenzenden Gebiete befaßte. Gerade das Gebiet des Hohenwaldes ist reich an geschichtlichen Ueberresten und Ueberlieferungen, wurde aber bisher seiner Bedeutung nach viel zu wenig beachtet. Trotdem wurden gerade in diesem Gebiete manche interessante und aufschlußreiche Funde gemacht, deren Unterbringung aber im Waldshuter Bezirk durch das Fehlen eines Museums oder dergleichen sehr mangelhaft war. Die Versammlung befaßte sich mit dieser Frage, wozu Bürgermeister Wild mitteilte, daß die Einrichtung eines Heimatmuseums in der „Alten Mühle“ schon lange beabsichtigt sei, doch daß man damit rechnen könne, den Plan Anfang kommenden Jahres in die Wirklichkeit umzusetzen. Es wurde beschlossen, die obgenannte Vereinigung auf breiter Basis ins Leben zu rufen; die Leitung werden Prof. Wasmser und Zeichenlehrer Weisel übernehmen.

Christbäume für Bedürftige

Die Forstabteilung des Badischen Finanz- und Wirtschaftsministeriums wird aus den Waldungen des Staates für das Winterhilfswerk Christbäume schlagen lassen, damit das Weihnachtsgeschenk in jedem Haus gezeitigt werden kann. Auch der Badische Waldbesitzerverband hat 16 000 Christbäume für das Winterhilfswerk zur Verfügung gestellt.

Aufruf der Reichsschrifttumskammer

Gute deutsche Bücher unterm Weihnachtsbaum

Der Präsident der Reichsschrifttumskammer hat einen Aufruf erlassen, in dem es heißt:
Die Nation rüstet sich, das deutsche Weihnachtsgeschenk in einer Einmütigkeit und mit einer so starken Zuversicht zu begeben, wie es uns in den dunklen Jahren, die hinter uns liegen, nie vergönnt gewesen ist. Wenn wir unter dem Weihnachtsbaum stehen, dankbar für das, was uns das Jahr gebracht hat, so sollen auch unsere Geschenke einen neuen Sinn tragen. Denken wir daran, welche Kraft und welche hoffnungsvoller Trost uns die Werke des guten deutschen Schrifttums in der vergangenen Zeit gespendet, wie uns gute Bücher innerlich gehalten haben. Laßt die reiche Fülle unseres deutschen Schrifttums auch unter dem Weihnachtsbaum zu Wort kommen und lebendig werden!

drei Arbeiterfamilien bewohnt wird, ein Brand aus. Das Wohnhaus brannte vollständig bis auf die Grundmauern aus. Durch tatkräftiges Eingreifen der Feuerwehr konnte eine weitere Ausdehnung des Feuers vermieden werden. Verbrannt ist viel Hausrat. Der Gebäudeschaden wird auf 5 bis 6000 Mark geschätzt. Die Entstehungsurache des Brandes konnte noch nicht ermittelt werden.

Badenweiler, 14. Dez. (Besichtigungen.) Dieser Tage weilte hier der Bäderreferent der badischen Regierung, Ministerialrat Dr. Keller-Karlsruhe, und Ministerialrat Dr. Stürzenacker zur Besichtigung des Kurhausneubaus in Badenweiler. Anschließend fand eine Besprechung mit dem Landrat und Bürgermeister Graf sowie dem bautechnischen Leiter, Regierungsrat Schmidt, u. a. über die innere Ausgestaltung des Kurhauses statt.

(Wahl bei Kenzingen), 15. Dez. (Schwerer Autounfall bei Wahl.) Dieser Tage weilte der 69 Jahre alte Josef Kühheimer von hier bei seiner Tochter in Mungenheim im Elsaß zu Besuch. Seine Tochter und sein Schwiegerjohn holten ihn im Auto ab. Unterwegs plagte ein Reifen, wodurch das Auto ins Schlingern kam. Kühheimer erlitt einen schweren Bedienbruch und der Schwiegerjohn schlimme Schürfungen im Gesicht, während die Tochter mit dem Schrecken davonkam.

Bernau (Schwarzwald), 14. Dez. (Ein Lebensmüder auf der Straße verblutet.) Auf dem Weg von Oberlehen nach Todmoos wurde ein hier zur Erholung weilender Saarländer in einer Blutlache liegend aufgefunden. Den festgestellten Spuren nach muß sich der Mann oberhalb der Fundstelle im Wald mit dem Taschenmesser die Pulsader des rechten Armes geöffnet haben. Anschließend hat er dann die Tat bereut, die Wunde war mit dem Halstuch verbunden, und den Rückweg angetreten, um ärztliche Hilfe in Anspruch zu nehmen. Durch den Blutverlust geschwächt, scheint er dann an der Fundstelle ohnmächtig zusammengebrochen zu sein und durch die in der Nacht herrschende Kälte, etwa minus 15 Grad, den Tod gefunden zu haben.

.. Bernau (bei Schoppsheim), 15. Dez. (Bürgermeisterwahl.) Der bisherige Bürgermeister Dregger wurde infolge Dienstunfähigkeit durch Krankheit in den Ruhestand versetzt. Am 31. Dezember d. J. findet die Neuwahl des Bürgermeisters statt; als Kandidat wird Herr Menken genannt.

Sport Turnen Spiel

Wasserball Neptun-R. C. V. 5:4 zugunsten der Winterhilfe

Traditionsgemäß lieferten sich die beiden Lokalkrivalen wieder ein sehr temperamentsvolles kampfesreiches Treffen. Im umgekehrten Verhältnis zum sportlichen Erfolg stand der finanzielle, nur die alten unentwegten Wassersportfreunde hatten sich eingefunden. Die Vorweihnachtszeit erwies sich als stark beeinflussendes Demotiv; die Schwimmer aber dürften schon noch einmal einen Weg finden, ihren guten Willen, dem Winterhilfswerk pflichtschuldigen Tribut zu zahlen, in klingenden Erfolg umzusetzen. Als Auftakt wurde der Meigen- und Trainingsbetrieb vorgeführt, Wasserspiele leiteten über zum

Viga-Wasserball Neptun - R.C.V. 5:4

Der bad. Wasserballmeister R.C.V. trat komplex an, Neptun mit Erfolg im Tor. Dem nicht ganz satteften Pforzheimer Schiedsrichter stellten sich die Mannschaften in folgender Aufstellung:

Neptun: Kreh; Falk, Wunsch; Daub; Kühle, Bierhalter, Bulling.
R.C.V.: Holl; Diegler, Köpf; Fuchs; Weber, Rehner, Raab.

Auf einen Freiwurf von Bulling schießt Falk für Neptun den Führungstreffer, nach wenigen Minuten kam R.C.V. durch Weber zum Ausgleich. Bulling und Bierhalter erhöhen für Neptun auf 3:1; im Gegenstoß kann R.C.V. stark aufkommend, durch den schußsicheren Weber den Ausgleich herstellen. Bierhalter, ebenfalls sehr schußfreudig, schießt erneut für Neptun den vierten Treffer. — Halbzeit 4:3. Nach Wechsel konnten beide Mannschaften noch je ein Tor erzielen.

Termine für die Fußball-Meisterschaft

Die Kommission für die Fußball-Weltmeisterschaft 1934 hat in ihrer letzten Sitzung einige weitere Einzelheiten für die auf italienischem Boden stattfindenden Endrunden festgelegt. Danach tragen die 16 Mannschaften, die sich für die entscheidenden Runden qualifizieren, die Endkämpfe in der um vier Tage verlängerten Frist vom 27. Mai bis 10. Juni aus.

Die acht Kämpfe der Vorrunde finden am 27. Mai in den folgenden Orten statt: Bologna, Mailand, Neapel, Florenz, Rom, Turin, Triest, Genua. Die zweite Runde steigt am 31. Mai in den Städten Neapel, Rom, Mailand, Turin. Die Vorkampfrunden kommen am 3. Juni in Mailand und Turin zum Austrag, während das Endspiel am 10. Juni in Rom vorgegeben ist.

Kunstturn-Wettkampf

Dv. Heidelberg 1846 — Dv. Bruchsal 1846
KTB, 1846

Das das Kunstturnen ein Schönheitsturnen ist und eine vollendete Spitzenleistung darstellt, bewies erneut wieder der Mannschaftsgerätemettkampf der 46er Vereine Heidelberg, Bruchsal, Karlsruhe. Zum drittenmal standen sich diese Vereine im Wettkampf gegenüber und dreimal konnte Heidelberg den Sieg davontragen. In der Turnhalle im Klingentisch zu Heidelberg wurde der letzte Kampf der Runde ausgetragen. Die zahlreich erschienenen Gäste und Turnfreunde waren Zeuge eines äußerst spannenden Kampfes. Heidelberg hat sich in seiner Gesamtleistung wohl selbst übertroffen. Sie hatten in keiner Werbung einen Verleger. Der Sieg war in feiner Höhe verdient. Die besten Einzelturner waren: Mohr-Heidelberg und Betscher-Karlsruhe. Nachstehend die Ergebnisse in der Reihenfolge: Bruchsal, Karlsruhe, Heidelberg:

Barren: 144, 162, 168; Pferd: 137, 157, 166, 5; Kreislübner: 71,5, 79, 80; Reck: 157,5, 161,5, 177. Punktzahl: 510, 559,5, 591,5.

Sport in Kürze

Olympiasieger Beccali geht bestimmt am heutigen Samstag beim Hallensportfest in München an den Start. Dr. Pelzer und Studentenweltmeister Delleker, Stuttgart, werden seine Hauptgegner sein.

Der ehemalige Süddeutsche Fußball- und Leichtathletik-Verband hat im Vorjahre in Marseille ein Repräsentativspiel gegen Südfrankreich ausgetragen und bei dieser Gelegenheit die Verpflegung für ein Fußballspiel auf süddeutschem Boden übernommen. Da nun für die Deutsche Fußball-Bund die Erläuterung abgegeben hat, daß die traditionellen Repräsentativkämpfe der ehemaligen Verbände auch in Zukunft beibehalten werden sollen, so kann auch dieses Fußballspiel noch durchgeführt werden. Das Treffen soll am 22. April in Stuttgart auf der Adolfs-Hiller-Kampfbahn zum Austrag kommen. Die Stellung der süddeutschen

Der Sport des Sonntags

Die Sonntage vor Weihnachten sind gewöhnlich nicht übermäßig stark mit sportlichen Veranstaltungen besetzt. Auch der bevorstehende „Silberne Sonntag“ weist neben dem Reitenprogramm — der alljährlich im vollen Umfang weitergeht — nur wenige andere Veranstaltungen auf. Am

Fußball
Mitteln sich bei den Meisterschaftsspielen bereits mit den reichlichen Kämpfen der ersten Serie die ersten der „zweiten Halbzeit“. In Baden spielen Phönix Karlsruhe gegen R.C. Pforzheim.

Handball
Auch im Handball werden die Meisterschaftsspiele weitergeführt. Baden hat den folgenden Spielplan: Sp. Waldhof — Td. Reith, T.S. Rühlsh — W.M. Mannheim, P.S. Karlsruhe — Phönix Mannheim, T.S. Dudenheim — Td. Durlach.

Winterport
Vorläufig wird das Winterportprogramm fast nur vom Eisboden beherrscht. In den letzten Partien des Winterports fest der Dauerbetrieb erst nach Weihnachten ein. Immerhin gibt es aber doch dank der alljährlichen Verbände auch an diesem Sonntag schon einige Schneesportveranstaltungen. So auch in Grödenwald und Würren. Stattdessen ist das Eisbodenprogramm. In zahlreichen Eishallen, so auch in München, Berlin, Frankfurt, Nürnberg, Gießen, Tübingen usw. finden Spiele statt. Die Hauptveranstaltungen spielen sich in München ab. Im Rahmen der Einweihung der Münchener Eishalle wird auch die Deutsche Meisterschaft 1932/33 zwischen G.C. Riechsee und Berliner Schlittschuhklub wiederholt. Der G.C. Riechsee tritt dann anderntags zu Hause gegen die Universität Cambridge an. Ausländischen Besuch hat auch der W.S. Tübingen, er spielt gegen den Eisboden-Club Tübingen.

Verstärkendes
In München kommt ein großes Hallensportfest zur Durchführung, an dem zahlreiche Spitzenkämpfer der deutschen Leichtathletik teilnehmen. — In der belgischen Hauptstadt gibt es am Samstag ein großes horripolisches Ereignis: Ex-Europameister Pierre Charles trifft mit dem aussergewöhnlichen norwegischen Schweregewichtsmittel Otto von Borath aufeinander.

F. C. Phönix — 1. F. C. Pforzheim
Am nächsten Sonntag besichtigt der F.C. Phönix die Vorkampfrunde der Gauliga. In seinem Stadion im Wildpark empfängt er einen sportlichen und acrobatischen Gegner — den 1. F.C. Pforzheim. Diese Begegnung hat ihren ganz besonderen Reiz. Abgesehen davon, daß sich beide Mannschaften im Spielstille fast abmehren und in der anschließenden Technik nichts nachgeben werden, geht es in diesem Spiel um zwei Punkte, die für beide Parteien außerordentlich schwer zu gewinnen sind. Phönix will endlich vom Tabellenende weichen und Phönix hat seine Spitzenstellung zu verteidigen. Man wird daher auf beiden Seiten das ganze Können und die volle Kampfpraxis aufbieten, um das ersehnte Ziel zu erreichen. In Pforzheim ist man mit Rücksicht auf den fest wieder kompletten Sturm und unter Hinweis auf den für sich ersichtlichen klaren Sieg gegen den F.C. Freiburg, sehr zuversichtlich. Phönix ist in der Lage, ebenfalls komplett anzutreten. Der Reitsportklub ist von seiner Württembergischen Vertretung anesett und wird wieder mit seinen technisch einwandfreien Vorläufen und Klängen eine gute Stütze des Sturmes sein. Es ist also zweifellos die richtige Zusammensetzung für ein großes Spiel vorhanden. Mögen alle am Spiel

stehen Mannschaft ist den Gauen Südwest, Baden und Württemberg überlegen worden.

Der neue Rennsportführer, Obergruppenführer Staatsrat Rigmann, hat im Rahmen der Hilfsmaßnahmen für den Rennsport wichtige Anordnungen für den Trabrennsport erlassen. Danach wurde als Mindestpreis für das Training eines Trainers pro Monat ein Betrag von 100 RM festgelegt, der im voraus zu zahlen ist; außerdem werden die Besitzer aufgefordert, etwaige Rückstände der Trainingsgelder sofort zu begleichen. Um der Not unter den Trabtrainern vorläufig Einhalt zu gebieten, wurde verfügt, daß keine neue Lehrlinge mehr ausgebildet werden dürfen, so daß im deutschen Trabrennsport in den nächsten Jahren lediglich der Stamm der alten Trainer und Fahrer bzw. die noch in der Ausbildung befindlichen Lehrlinge tätig sein wird.

Englands Davis-Pokalspieler wurden als Anerkennung für den seit 21 Jahren wiedererrungenen Pokal von ihrem Verband mit der Goldmedaille und einem goldenen Zigarettenetui ausgezeichnet.

Austria Wien wurde bei ihrem ersten Englandspiel am Mittwoch vom FC Liverpool sicher mit 2:4 (14) geschlagen. Die Tore für die Wiener erzielte Sindelar.

Bestellern und auch die Zuschauer sich dessen bewußt sein, möge jeder Spieler in seinem Geamer in erster Linie den deutschen Sportkameraden leben und möge dem Spiel ein Schiedsrichter beiseite sein, der reell, fair und gerecht ist. Vor dem Hauptspiel, das um 1/2 Uhr beginnt, spielen die beiden Mannschaften beider Vereine. Nach Beendigung des Hauptspiels findet eine kleine Einweihungsfeier für die neu beauftragten Anwärter mit Musik- und sonstigen Vortritten statt.

Handball im Gau XIV (Baden)

Gauklasse

Der kommende Sonntag bringt verbleibend die letzten Spiele der Vorrunde. Es treten an:

Sp. Waldhof — Td. Reith
T. u. Sp. Rühlsh — W.M. Mannheim
Polizei Karlsruhe — Phönix Mannheim
T.S. Dudenheim — Td. Durlach

Man wird im letzten Treffen dem Sp. Waldhof keinen Punktverlust mehr antreten können, denn Reith dürfte bei seiner schonenden Haltung in den bisherigen Spielen wohl kaum zu so arger Form auflaufen, daß es dem Meister gefährlich werden könnte. Schwieriger wird es den Mannheimer Reitenpietern fallen, in Rühlsh zu Erfolge zu kommen. Polizei Karlsruhe hat sich in den letzten Spielen sehr verbessert, und ein Sieg über den knapp vor ihr liegenden Phönix Mannheim liegt durchaus im Bereich der Möglichkeit. Durlach muß festes Vorrundenpiel in Dudenheim bestreiten. Bei etwas weniger Geschick als in den letzten Spielen sollte der erste Punktgewinn möglich sein.

Bezirksklassen

Im Bezirk I sind alle drei Staffeln planmäßig spielbereit.

Bezirk II: Td. Pforzheim — T.S. Weierheim
Dv. Bruchsal — D.F.A. Kronau
T.S. 46 Karlsruhe — T.S. 46 Rastatt
T.S. Durlach — T.S. Niederbühl

Diese Begegnungen werden weitere Klärungen bringen. Pforzheim und Weierheim sind neben Bruchsal und Rastatt führend, einer wird zurückgedrängt. Pforzheim hat auf einem Platz etwas mehr Ausschichten. Bruchsal und Rastatt haben im Spielstille nochmal Gelegenheit, an der Spitze zu bleiben. T.S. Durlach hat keine schlechten Aussichten gegen Niederbühl, das am letzten Sonntag in Kronau einen katastrophalen Niederlage erlitten hat, zu seinen ersten Punkten zu kommen.

Im Bezirk III ist nur geringere Spielbetriebe. Es spielen hier:

Staffel 1: Spvan. Sandhofen — T.S. Friedrichsried
Post — T.S. 46 Mannheim
Staffel 2: Td. Weinheim — Germania Neulohs
T.S. Rot — 62 Weinheim

Spiele im Kreis Karlsruhe

Kreisklasse 1: M.T.R. — Gröningen

Darlarben — Uttingen

Kreisklasse 2: Ggenot — Postsportverein

Reichsbahn — D.F.A. Durlach

T.S. Mühlburg — Bienenfeld

II 1: T.S. Durlach 2 — Td. Durlach 2

Polizei 2 — Weierheim 2

II 2: Darlarben 2 — Uttingenweier 2

II 3: Reichsbahn 2 — Weierheim 2

Jugend: Neurent — Rintheim.

Mäßige Skisportverhältnisse im Gebirge

Das Wochenende steht im Schwarzwald erneut im Zeichen hochwintertlicher Witterung. Insbesondere hat sich die Kälte verschärft und die von allen Gebirgsgegenden vorliegenden Meldungen sprechen von ungewöhnlich niedrigen Temperaturständen, schwerem Dauerfrost und einem eisigen Nordostwind.

Am Mittwoch sind vielfach leichte Schneefälle niedergegangen. Sie waren lediglich im Gebiet des oberen Murgtales, im Bereich des Freudenkloster — Schönmünz — Forchheim bei Wildbad und am Sommerberg, wie auch dem Hohl, der Teufelsmühle und dem Döbel etwas ergiebiger und brachten Durchschneit hier 5-10 Zentimeter unvorhergesehene Schneefälle. Im Schwarzwald sind in den genannten Gebirgsabzweigen verhältnismäßig günstig, doch geht die totale Schneehöhe gerade über 18 Zentimeter hinaus. Bei den Fahrten ist deshalb Vorsicht geboten.

Der Höhenkamm Aniebis — Schliffkopf — Nitzgründe — Badener Höhe weist starke Schneefälle und teilweise Vereisungen auf. Bei -15 Grad über die freien Kuppen hinweggehende Nordsturm verursachte Vereisungen und Verwirbelungen. An exponierten Stellen der Hochfläche trifft man blanken Eis an. Die Skibahnen sind daher auf der Höhe sehr mäßig, günstiger dagegen in den geschützten Talhängen und auf den Nebenhängen. Einige Zentimeter feiner Staubschnee liegt auf Darfisch und zusammengepresster Schneeschieber sind nirgends zu empfinden. Dünne Nebenschnee — Seibelsack — Mummel — Schussfabriken sind nirgends zu empfinden. Vorsicht geboten ist bei Abfahrten durch die Dörngasse der Straße Grinde — Unterstaal.

Beschränkte Skibahnen bestehen im Döbel und Herrenweiler Gebiet. Dort sind die Skibahnen überall in ausgezeichneter Verfassung.

Postkraftwagen verkehren von Baden nach Wild zur Höhe; alle Staatsstraßen sind gebahnt; Kraftfahrer müssen Schneeketten mitnehmen.

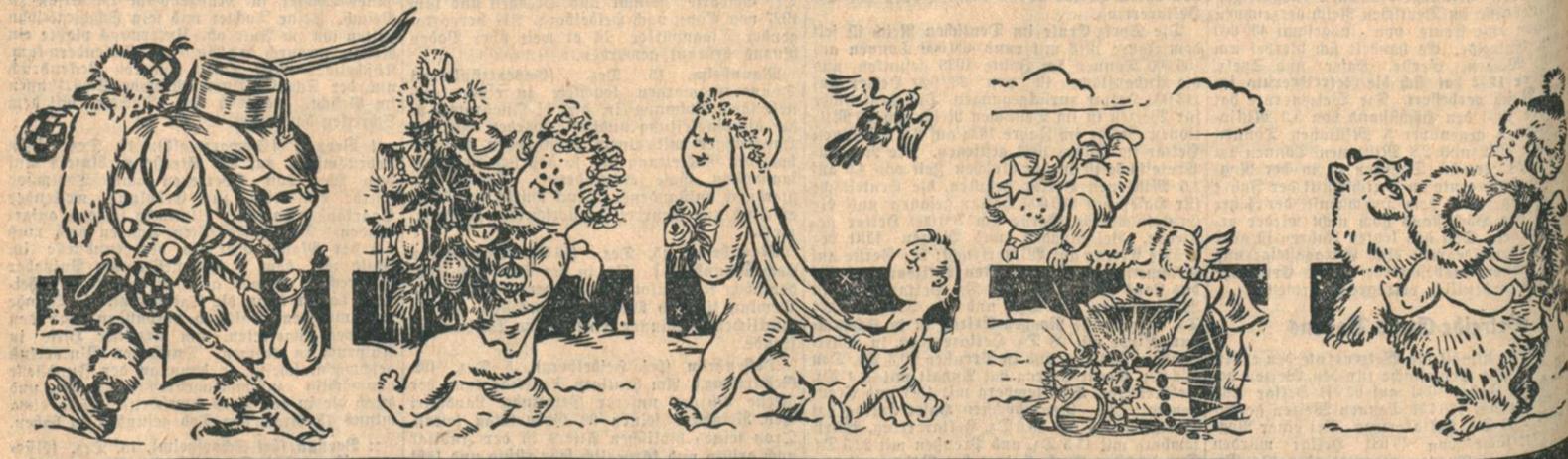
Nur wenige Zentimeter Neuschnee sind im Schwarzwald gefallen. Dort geht die Schneehöhe nicht über 15 Zentimeter hinaus. Freilagene Weiden Verblasungen und Vereisungen, Waldflächen sind als Nebenschnee gut. Das Feldberggebiet berichtet über Skibahnen in den waldgeklebten Abzweigen (Röpple, Grafenmatt, Gröble am Seebuck, doch nur streckenweise).

Eine etwas süßlichere Luftströmung im Gebirge teilweise Neuschneefälle erwartend. Die Kräfte erreichen am Freitag -14 bis -16 Grad. Die strengste Kälte herrscht in den obersten Regionen, doch glaubt man aufziehender Bewölkung auf Frostmildere rechnen zu dürfen.

Der 1,2 Liter 4 Zyl. Opel

Motorisierung in großem Umfang, wie die Motorisierung anerkannt wird, ist nur dann ein Zeichen der Industrie, wenn es die Produktion von Kraftfahrzeugen, deren Anschaffungspreis und Unterhaltungskosten den Einkommensverhältnissen aus der Bevölkerung entsprechen. Seit fast Jahrzehnten arbeitet die Industrie an diesem Problem. Am Jahre 1924 wurde der erste Kleinwagen im Großserienbau hergestellt, der halb aus Holz und halb aus Eisen bestand. Er kostete damals sensationell niedrigen Preise von 4500 Reichsmark. Unausführbar ist seitdem die technische Entwicklung fortgeschritten.

Nur seit überträgt Opel die Öffentlichkeit maßig mit einer Sensation. Am 15. Dezember wird die vierteljährliche aerodynamische Simulone mit dem 1,2-Liter-Motor zu dem erstaunlich niedrigen Preis von 1800 Mark geliefert, als Kleinwagen für 1930. Dieser Kleinwagen ist ein ganz neues Fahrzeug, das die Anforderungen des Motors der Besetzung erfüllt. 10 000 Stück werden in der Zeit 5 Tage in der Woche. Ein Kleinwagen, der die Anforderungen der Kleinwagen erfüllt, dürfte für die Automobilindustrie durchaus ungewöhnlich sein. Unbedingt werden ohne die großzügigen autofreundlichen Maßnahmen der nationalen Regierung.



Rich. Pahr C. Garbrecht Werner Schmitt Feisskohl Zeumer

Die Freitagstung des Leipziger Prozesses Der Verteidiger van der Lubbes spricht:

Er beantragt Zuchthausstrafe wegen vier Brandstiftungen, evtl. Vorbereitung des Hochverrats Urteilsverkündung Mitte nächster Woche

(Leipzig, 15. Dez.)

Der Freitag war in der Hauptsache ausgedehnt mit dem Plaidoyer des Rechtsanwalts Seuffert, des Verteidigers van der Lubbe. Er kam am Schluß zu folgendem Antrag an das Gericht:

Sie mögen ablehnen die Verurteilung des van der Lubbe wegen des Verbrechens des Hochverrats und der aufrührerischen Brandstiftung. Sie mögen ihn lediglich verurteilen wegen der vier Brandstiftungen in Verbindung allenfalls mit einem Verbrechen der Vorbereitung des Hochverrats. Damit ergibt sich die Folge, daß van der Lubbe als gerechte Sühne seiner Tat eine erhebliche zeitliche Zuchthausstrafe hinnehmen muß. In diesem Sinne bitte ich zu erkennen.

Die Verhandlung wurde dann auf Samstag vormittag 9 Uhr vertagt. Es wird der Verteidiger Torger, Rechtsanwalt Sad, zu Worte kommen, der um Vertagung wegen Indisposition gebeten hatte.

Beim Senat des Reichsgerichts besteht die Ansicht, unter allen Umständen am Samstag abend die Hauptverhandlung zu beenden. Die ersten Tage der nächsten Woche würden dann für die Urteilsberatungen des Gerichts benutzt werden. Mit der Urteilsverkündung ist für die zweite Hälfte der nächsten Woche zu rechnen.

Zu Beginn der Freitagstung beendete zunächst Rechtsanwalt Dr. Leibert sein Plaidoyer für die drei Bulgaren, deren Freisprechung er beantragte, da durch die Indizien ihre Verbindung mit der deutschen SPD nicht nachweisbar sei, ebensowenig ihre Beteiligung am Reichstagsbrand.

Nach einer kurzen Pause gab der Vorsitzende bekannt, daß die Angeklagten der Prozessordnung entsprechend erst nach den Verteidigern das letzte Wort erhalten.

Rechtsanwalt Seuffert

Der Verteidiger des Hauptangeklagten Lubbe, beginnt dann sein Plaidoyer.

Er weist einleitend darauf hin, daß ihm der Angeklagte Lubbe jede Auskunft, jede Information und jedes Gespräch während des ganzen Prozesses verweigert habe. Nur ein einziges Mal habe er sich mit ihm ein paar Mi-

nuten unterhalten können. Lubbe habe ihm gesagt, er wisse, daß das deutsche Gesetz eine Verteidigung vorsehe, und er müsse sie sich gefallen lassen; aber er unterbreite nicht, was seine Verteidiger sagten. Infolgedessen, betonte M. Seuffert, kann ich nur auf Grund der



Landgerichtsdirektor Parrinus bei seinem Plaidoyer

mündlichen Verhandlung zu der Sache Stellung nehmen.

Der Verteidiger geht dann zur Schilderung des Charakterbildes Lubbes über. Die Anklage suche aus Äußerungen, die Lubbe früher gemacht habe, darzulegen, daß Lubbe ein Signal zum bewaffneten Aufstand geben wollte. Daraus leite dann die Anklage die ungewöhnlich schwere Beschuldigung des Hochverrats ab. Er, Seuffert, glaube, daß man nicht ohne weiteres aus solchen Äußerungen, die vielleicht nur der Ausdruck des Unwillens und des Mergers seien, diesen Schluß ziehen könne.

Van der Lubbe kennt keine Autorität, sondern nur Widerspruch, Auflehnung, Demonstration. Geltungsbedürfnis ist sein hervorragender Charakter. Was Lubbe von „Systembekämpfung“ usw. gesagt hat, ist eingelerntes Zeug, das bildet nicht das Motiv seiner Tat, sondern die Gründe der Brandstiftung liegen lediglich in seiner Protest- und Rühmsucht. Lubbe hat mit dieser Tat nichts anderes anrichten wollen, als die Arbeiter aufzuzetteln, da-

mit sie auf ihn saßen, damit sie Martinus van der Lubbe sehen.

Auch als Kommunist ist Lubbe nicht zu betrachten. Gewiß hat er der SPD angehört und verfolgte auch das Ziel der Kommunisten, die bestehende Staatsordnung umzukühen und die Diktatur des Proletariats zu errichten. Das aber will er auf ganz andere Weise erreichen als die Kommunisten. Er ist aus der Partei ausgetreten, weil man ihn nicht zum Führer machen wollte. Darunter litt sein Geltungsbedürfnis. Lubbe ist ein fanatischer Einzelgänger, der jede Autorität ablehnt und ohne Organisation ist.

Zusammenfassend erklärte M. Seuffert, Lubbes Leitmotiv bei der Brandstiftung sei gewesen, in den Mittelpunkt zu kommen. Wenn man aber davon ausgeht, könne man die Anklage wegen Hochverrats und aufrührerischer Brandstiftung nicht aufrecht erhalten.

Der Verteidiger behandelt dann die Reichstagsbrandstiftung selbst und erklärt, es sei nicht erwiesen, daß er mit kommunistischen Aufstandsplänen in Verbindung stand, denn man habe nicht die leisesten Anhaltspunkte dafür, daß der Mittäter, dieser große Unbekannte, etwas mit der kommunistischen Partei zu tun habe. Ueberhaupt wäre dann v. d. Lubbe gar nicht der große Brandstifter gewesen, sondern nur ein kleiner Nebentäter. Auch Torger habe, nach Seufferts persönlicher Auffassung, nicht das geringste mit der Reichstagsbrandstiftung zu schaffen.

Der Verteidiger untersucht dann die rechtliche Frage, ob die Brandstiftung v. d. Lubbes den Tatbestand des Hochverrats erfülle. Hierzu sei von der Anklage der Tatbestand noch nicht genügend festgestellt worden, und er könne auch nach dem Sachverhalt nicht festgestellt werden, wie ihn das Gesetz erfordere. Der Verteidiger kommt zum Schluß, daß die Tat v. d. Lubbes höchstens den Tatbestand einer Vorbereitung des Hochverrats im Sinne des § 86 des Strafgesetzbuches erfülle. Sie erfülle nicht den Tatbestand des § 307 Nr. 2, wonach unter Begünstigung der Tat ein Aufrührer erregt werden sollte. Sollte das Gericht aber doch zu einer Verurteilung wegen Hochverrats kommen, dann würde in der Tat die Todesstrafe auf Grund des § 86, nicht aber auf Grund des § 307 Nr. 2 in Anwendung kommen.

Die Rechtsfrage, ob Lubbe zu der verschärften Strafe verurteilt werden kann, die erst nach seiner Tat von der Regierung festgelegt worden ist, bejaht M. Seuffert nach längerem redlichen Aufwiegen. Das ordnungsmäßig aufzufindende Reichsgesetz vom 24. März 1933 habe den Grundged, daß eine Straftat nur mit der Strafe geahndet werden kann, die zur Zeit der Begehung angedroht war, voll-

kommen rechtmäßig aufgehoben. Nach § 10 der Verordnung zum Schutze von Volk und Staat sei dagegen die Todesstrafe in Verbindung mit § 307 des Strafgesetzbuches nur zu verhängen, wenn die Tat mit lebenslänglichem Zuchthaus zu bestrafen wäre. Das sei zu verneinen. Möge die Tat noch so viel Schaden angerichtet haben, sie habe dank der nationalen Regierung den Bestand des Deutschen Reiches niemals ernstlich gefährdet. M. Seuffert stellt dann seinen oben mitgeteilten Antrag.

Kälte und Unwetter über Europa

Schiffahrtsverkehr lahmgelegt.

Auch heute beherrschten Kälte und Unwetter die Bitterung Europas. Sämtliche Rheinhäfen des Mittelrheins sind angefroren. Neckar, Main, Rhin und Mosel melden Eisstand. Die Eisstauung oberhalb der Voreley hat eine weitere Ausdehnung erfahren, da die mächtigen Eisschollen vom Oberrhein sich dort ansammeln. Man will mit Eisbrechern versuchen, das Eis wieder in Bewegung zu bringen, da sonst die Gefahr besteht, daß von der Voreley aus rheinaufwärts auch der Rhein zufriert. Der holländische Dampfer „De Nederland“, der sich am Donnerstag im Eise an der Voreley festgefahren hatte, konnte sich wieder befreien. Die Eisverfolgung schloß sich aber hinter dem Dampfer erneut an.

Auf dem Rhein im Duisburg-Ruhrorter Hafengebiet von Balfum bis Hochfeld ist die Schiffahrt wegen des verhärteten Eisganges berg- und talwärts seit Freitagmittag gelähmt. Vom Nieberheim bei Weisel von der Waal und von der Werweide wird ebenfalls verhärtetes Eisstreifen gemeldet. Die Schiffahrt ruht auch nach Rotterdam und Antwerpen.

Die härtesten Kältegrade hatte am Freitagmorgen Schlesien (Sprottau -28 Grad). In Berlin wurde 14 Grad, in Stuttgart 14,5 Grad, Heilbronn 13,7 Grad Kälte gemessen.

Norditalien wurde von Schneefürmen heimgesucht; in Benedig schneite es bei 4 Grad unter Null. Ein Gitterzug infolge des Sturmes entleert. Aus Mittel- und Südtal werden andauernde Regenunwetter gemeldet. Im Aermekanal tobt starker Sturm. Die im Hafen von Cherbourg liegenden Dampfer konnten nicht auslaufen.

Der englische 500-Tonnen-Dampfer „Fulmore“ ist gesunken. Die neunköpfige Besatzung fand den Tod in den Wellen. Eine außergewöhnliche Kälte herrscht zur Zeit in Südengland. In London war es am Donnerstag um 3 Grad kälter als in Nordholland. In der Nähe von Dänkirchen wurde ein Feuerschiff von seiner Ankerkette gerissen. Von der siebentöpfigen Besatzung konnten sich vier auf eine Leuchtboje retten, doch konnte den vier Schiffbrüchigen bisher keine Hilfe gebracht werden.

Festhalle Karlsruhe

Samstag, den 16. Dezember 1933, 20 Uhr

Gemeinsame Weihnachts-Feier aller Formationen der NSDAP.

Ansprache: Pg. Kreisleiter Worch, Stadtrat.
Mitwirkende: Die Staatskapelle unter Leitung von Kapellmeister Josef Reilberts, Kirchenmusikdirektor Hans Vogel, S. Mayer-Wecker, Konzertfängerin: Marie Genter, Staatschauspielerin: N.S. Männerchor. Dir. Pg. Stäble, Bund deutscher Mädel.

Anschließend: Unterhaltungskonzert der S.M., Stanbartenkapelle 109, Leitung: Musikmeister Danwart.

Gabenverlosung

Eintritt: 50 Pfennig.

Kartenvorverkauf: Kreisleitung der NSDAP, Karlsruhe, Waldstraße 63 (Protobü); NSDAP, Schützenstraße 16; Führer-Verlag, Waldstraße 28 und Kaiserstraße 133; Buchhandlung Schulzenstein, Waldstraße 81, Karl Holzschuh, Werberplatz.

Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei, Kreis Karlsruhe

Der Sieg des Glaubens

Der von Allen erwartete

Nürnberger Parteitagfilm

dazu

„Blut und Boden“

Deutsches Schicksal

Ab Samstag werktäglich 5 und 8.30 Uhr.
Sonntag, den 17. Dez., 11.15 Uhr Sondervorführung zum Einheitspreis von nur 70 Pf.

Sonntag nachm. 3. 5.20, 8.30 Uhr, Eintrittspreise 80 Pf. bis RM 1.40, Schüler halbe Preise.

Numerierte Plätze im Vorverkauf Bahnhofstraße 9
Sonntagskasse im Konzerthaus ab 11 Uhr.

Badische Lichtspiele

Zu vermieten

6-Zimmer-Wohnung
Diele, Bad, Etl., Kamf.,
Waldst., Garten, reichl.
Zubeh., voll. Bestellungs-
lage, 1.4.34 ab. sof.
an verm. Off. u. Nr.
3027 ans Tagblattbüro.

Gleichstraße, Nähe
Städtische
**5 Zimmer-
Wohnung**
mit allem Zubehör, sof.
an verm. Rab. Gleich-
straße 22 (Wlra).

Am „Haus Berta“
V o m a n (Godessee)
schöne sonn. Anleited-
wohnung

**3 Zimmer
und Küche**
sämtl. Zubeh. u. Garten
f. sof. ab. später zu
25 M. an verm. An-
auf. bafelstr.

Sehr schönes Atelier

in der Weststadt auf
1. Januar 1934,
äußerst preiswert
zu vermieten.
Nähere Auskunft
unter Tel.-Nr. 7025

Zimmer

Erdringentstr. 19, 2
Et., ist ein gut möbl.
Zimmer mit oder ohne
Bettsofa zu vermieten.

Gut möbl. Zimmer
an sof. bezugsf. Herrn
auf sof. ab. später zu
vm. Gleichstr. 4, 2. Et.

Kaufgesuche

Gebrauchte Möbel
kauft Gutmann,
Kudolffstr. 12, Tel. 6608

Suche gebrauchten, gut
erhaltenen
Rüchen-Herd
sofort zu kaufen. An-
geb. unter Nr. 3026
ans Tagblattbüro.

500 000 000 RM. Reichszuschuß

auch zur Erneuerung der Heizanlage
Benutzen Sie die Gelegenheit!

OEFEN

sehr vorteilhaft bei größter Auswahl
im Ofenspezialhaus

Bender & Co. GmbH

Amalienstraße 25, Ecke Waldstraße
Fernsprecher 244/245

Per 1. April 1934

sind die von der Volkswirtschaft benötigten Räume,
4 Zimmer und Zubehör, für gewerbliche oder
Büroanwendung zu vermieten.
Näheres Wilhelmstraße 36, 1. Treppe.

Bauinteressenten

gesucht. Finanzierung mögl. Auskünfte kosten-
los. Offert. unter Nr. 2996.

Zu verkaufen

Herrlichshaus
3x3-Zimmer, in
gut. Lage, zu verkaufen,
Boden, best. Dir.
Offerten unt. Nr. 3029
ans Tagblattbüro.

Etagenhaus
mit Doppelwohn., Bes.
Bad., in gut. Zustand,
gut. Geschäftsl., rentab.
Preis, zu verkaufen.
Off. unt. Nr. 3028 ans
Tagblattbüro.

Branntwein

kauft direkt v. Erzeuger
La Himbeergeist 1 4,00
La Mirschengeist 1 3,70
La Zwetschgensa. 1 2,70
Auskunft bei Wipfler,
Räbingerstr. 66, 1. Et.

Junge fetze
Safermaistgänse
gest. 1 Pfd. 70 Pf.
Berf. Radn. Heinrich
Ragl, Mittenbach, Nie-
berbachern.

Puppenzim. m. Maß.
bill. an verm. b. S. We-
ter, Markgrafentstr. 41.

Schreibmaschine
Mit 75.-, 2 H. Gas-
beck mit 21/2
Nähmaschine
verfessbar, zu verkauf.
Reinbrennerstr. 29,
part., rechts.

Gebr. Mod. Dampf-
maschine m. Dynam. u.
vielen Mod., Wappen-
schleifer, 70x50, mit
schön. Metall, Metall-
neu. Baujahr, 0,25 b.
1,80 M. umständelnd,
bill. abzugeben, Angeseh.
Sonnt. 3-7, 11-3
Uhr. Biser Leopoldstr.
114/7b.

Erstklassige Nähmaschinen

neu, feinste Ausf., fauf.
Sie am besten bei
Solinas, Amalienstr. 51
(Sonntag geöffnet)

Rinderauto

(Selbstfahrer), zu verk.
Kudolffstraße 2, part.

20 Bücher

Enal. Schriftstell. (Wol-
ton, Dickens, Bulwer,
etc.) weg. Platzmangel
zu verk. Nähig. Preis,
Gartenstr. 18, 3. Stod

Gebr. gerade
Treppe
mit 12 Treppen, Korlen-
holz, Holz, mit Kuller-
dreier, ohne Geländer
zu verk. Weigel, Gog-
feld, Mittenbachern, 1

Autoreifen

gebraucht und neugummiert, in allen
Größen billigst bei

Vulkanisieranstalt A. Reeb.

Gottesauerstraße 6. Autohof, Fernruf 4941

Stellen-Angebote

solten möglicht aber das Alter der Einstuf-
enden und über die Eigenschaften und Erfah-
rungen, die verlangt werden, die notwendigen
Angaben enthalten, um den Arbeitsuchenden
unmittelbar Stellen und Stellenlücke zu erfahren.
Die den Bewerberinnen beigefügten Lichtbilder
wieder benötigt, sonst wird den Stellungsuchen-
den die Möglichkeit genommen, sich auf andere
Angebote zu melden. In allen Fällen ist des-
halb schnellste, eventuell anonyme Rücksendung
der nicht benötigten Bewerbungsunterlagen er-
forderlich.

Fische steigen Treppen

und viele andere interessante Bilder bringt
die heutige Ausgabe der illustrierten
Wochenschrift des Karlsruher Tagblatts
„Die Rundschau“

Bestellen Sie Probennummer!
Bestellschein untenstehend

An den

Verlag des Karlsruher Tagblatts

Karlsruhe i. B. 51

Ich bitte um Zusendung der heutigen Ausgabe
Ihrer illustrierten Wochenschrift „Die Rundschau“
und um gleichzeitige Zusendung der Allgem. Ver-
sicherungs-Bedingungen über die mit dem Bezug
der Illustrierten verbundene Unfall-Versicherung

Name _____
Beruf _____
Ort u. Straße _____

Die Bedeutung des kirchlichen Beamtengesetzes

Befriedigung des kirchlichen Lebens.

Zu dem Beamtengesetz der Evangelischen Kirche gibt der „Evangelische Pressedienst“ eine Erklärung, in der es heißt:

Das Geistliche Ministerium hat in den letzten Tagen bedeutende Gesetze verabschiedet, die über die kirchenpolitische Auseinandersetzung hinaus die positiven Aufgaben der evangelischen Kirche im nationalsozialistischen Staat weiterführen. Es ist das Ziel der Reichsregierung, klare Ordnung innerhalb der Kirche zu schaffen und eine Befriedigung des kirchlichen Lebens herbeizuführen, um alle Kräfte für den inneren Aufbau der Gemeinde freizumachen. Die großen Ziele dient auch das erste Beamtengesetz, das die Rechtsverhältnisse der Geistlichen und Beamten der Landeskirchen regelt. Mit diesem Gesetz wird eine Lücke der kirchlichen Gesetzgebung geschlossen, die dadurch entstanden war, daß durch das Kirchengesetz vom 16. November die Durchführung der von den Landeskirchen seit dem 1. Januar 1933 erlassenen Gesetze aufgehoben war. Das Gesetz hat für alle Landeskirchen Geltung und vertritt auf diesem Punkte den wichtigen Grundgedanken der Kirchenverfassung, auch auf dem Gebiete des kirchlichen Rechtslebens die Gesamtkirche unter einer einheitlichen Führung zu stellen.

Das Gesetz will dazu helfen, einen den völkischen Notwendigkeiten unserer Zeit gemäßen, gut geschulten und in seiner ganzen Lebenshaltung verantwortungsbewußten Pfarrerstand zu sichern. Zum andern will es verantwortungsvolle Zusammenarbeit der Pfarrer mit der lebendigen Gemeinde ermöglichen. Dabei vermeidet es bewußt zwei Fehler: erstens den Anschein der Staatskirche, als ob die kirchliche Gesetzgebung nur ein Schatten der staatlichen Beamtengesetzgebung wäre, sodann den anderen Irrtum, als ob die Freiheit der Verkündigung darin bestünde, daß die Kirche aus völkischen Tatsachen und Notwendigkeiten herausläßt.

Der § 1 des Gesetzes, der sehr bald durch ein Gesetz über die Vorbildung der Geistlichen ergänzt werden wird, ordnet diese Ausbildung in den großen Rahmen der für das Universitätsstudium geltenden Vorschriften ein. Damit bringt die Kirche zum Ausdruck, daß sie die völkischen Lebensnotwendigkeiten ernsthaft und für ihre zukünftigen Geistlichen anerkennt. Die Frage nach der künftigen Wirksamkeit von Richtern entscheidet sich damit von selbst.

In die gegenwärtige Wirksamkeit von Pfarrern darf, dem Wesen der Kirche gemäß, nur dann eingegriffen werden, wenn eine fruchtbarere Arbeit in der Gemeinde nicht möglich erscheint. Für einen solchen Eingriff schafft das vorliegende Gesetz die Möglichkeit, bindet diese aber an die Entscheidung eines unabhängigen kirchengerichtlichen Gremiums.

Eine besondere Neuerung enthält der § 2 des Gesetzes, der die Eingehung der Ehe der Geistlichen von einer Genehmigung abhängig macht. Damit wird ein in Bayern bewährter Brauch für die Gesamtkirche übernommen, auch hierin wird deutlich, daß der Pfarrer kein Privatmann, sondern in der Gesamtheit seiner Lebenshaltung der Gemeinde und dem Volk verpflichtet ist.

Bei der notwendigen Umorganisation innerhalb der Deutschen Arbeitsfront, übernimmt selbstverständlich die Deutsche Arbeitsfront alle Verpflichtungen der Verbände. Die durch die Mitgliedschaft bei den Verbänden erworbenen Rechte bleiben also auch weiterhin garantiert.

Die bisher bei den Verbänden beschäftigten Angestellten werden übernommen. Darüber hinaus wird die Deutsche Arbeitsfront zur Durchführung ihrer neuen großen Aufgabe noch mehr Kräfte zur Mitarbeit heranziehen, bzw. einstellen müssen.

Frauentätigkeit in der DAF.

Nichtlinien über die berufliche Erziehung der weiblichen Jugend in der DAF, bringen den Grundgedanken: keine Konkurrenz, sondern Ergänzung der Berufsschule. In den Schneiderkursen soll das junge Mädchen hauptsächlich lernen, wie man auch mit wenig Geld sich immer gut kleiden kann. Im Kochunterricht werde u. a. die vielseitige Verwendung von Gemüsen, Kartoffeln, Fleischresten gelehrt, ferner die Zubereitung der Kost für das kranke Kind, für den kranken Mann, die notwendigen Gesetze der Diät. Dies alles müßte den jungen Mädchen in früherer, lebendiger Form klargemacht werden. Daher würden kleine Kurse eingerichtet und Familienkochen gelehrt. Daneben werde u. a. Gesundheitspflege gelehrt, und zwar in schlichtem, einfachem Maßstab. Dazu komme einfache Krankenpflege. Die Kategorie der Angestellten-Jugend wird beruflich weitergebildet und die gesamte Jugend staatspolitisch geschult.

Der gewerbliche Mittelstand

Dr. Ley hat verfügt, daß die Eingliederung aller in Handwerk, Handel und Gewerbe tätigen Betriebsinhaber, Gesellen, Arbeiter, Angestellten und Lehrlinge in die DAF durch die Dienststellen der NS.-Hauptverwaltung erfolgt. Die Durchführung liegt in den Händen des Amtleiters der NS.-Hauptverwaltung, Dr. v. Renteln.

„Kraft durch Freude“ — kein Konkurrenzunternehmen

Die Freizeitgestaltung „Kraft durch Freude“ soll keine Konkurrenz für das freie Vergnügungsgewerbe und die darin Tätigen werden. Im Gegenteil, es sollen, wie mitgeteilt wird, die bisher abetits gehaltenen Millionen nimmere die Möglichkeit erhalten, die regulären Veranstaltungen künstlerisch-kultureller Art usw. zu besuchen. In vorbildlicher Weise ist dieses Problem bereits dieses Jahr anlässlich der Bayreuther Festspiele gelöst worden. Das Ziel liegt nun darin, daß durch gewisse Vergünstigungen, etwa durch gelegentlichen Gagenverzicht führender Künstler usw., es ermöglicht wird, daß die regulären Veranstaltungen der Freizeitgestaltung den wenig bemittelten Volksgenossen durch Vergünstigung der Eintrittspreise usw. zugänglich gemacht werden. Die Häuser der Arbeit, von denen ja nur

ein an jedem Plage sein werde, blieben gelegentlichen Darbietungen reserviert, die als Konkurrenz nicht empfunden werden könnten. So werde sich nicht nur keine Konkurrenz, sondern eine erhebliche Befruchtung der mit der Freizeitgestaltung in Verbindung stehenden Wirtschaftszweige ergeben.

Bereinehtlichung des Staatsrechts

Ausdehnung der Reichshaushaltsordnung auf Länder und Gemeinden

Im Reichsgesetzblatt wird das vor einigen Tagen vom Reichskabinett beschlossene Gesetz über die zweite Änderung der Reichshaushaltsordnung veröffentlicht. Durch dieses Gesetz wird die Reichshaushaltsordnung besonders in zweierlei Richtung umgestaltet.

1. Bisher waren ihre Vorschriften lediglich auf die Bedürfnisse des Reiches abgestellt. Die Länder hatten zum Teil ihre Haushaltsordnungen, zum Teil ist ihr Haushaltsrecht nur in Verfassungsbestimmungen, Ministerialerlassen usw. niedergelegt. Durch die zweite Änderung der Reichshaushaltsordnung wurde die den Bedürfnissen der Länder und insbesondere der Gemeinden angepaßt. Dadurch wird den Ländern die Möglichkeit gegeben, die Reichshaushaltsordnung für sich und ihre Gemeinden als anwendbar zu erklären. Auf diese Weise wird ein großer Schritt in der Richtung der Bereinehtlichung des Haushaltsrechts in Deutschland getan.

2. Die Rechnungsprüfung der Reichsverwaltung erfolgt durch den Reichsrechnungshof, der nach bisherigem Recht als reine Kollegialbehörde eingerichtet ist. Nun wird dem Prääsidenten des Rechnungshofes ein starker Einfluß auf die Beschlässe des Rechnungshofes eingeräumt. Die Beschlässe werden jetzt nicht mehr in der Vollversammlung des Kollegiums, sondern in Senat und einem großen Senat, denen sämtlich der Präsident vorsteht, gefaßt. Unter Aufsicht des bisherigen Vizepräsidenten des Reichsrechnungshofes (früher am 1. März 1934), als der bisher schon der Präsident des Rechnungshofes tätig gewesen ist, werden die Geschäfte des Vizepräsidenten der Hauptabteilung der Reichsrechnungshofes, die dem Präsidenten für die Durchführung seiner erweiterten Aufgaben beigegeben wird.

Der Organisationsplan der Reichsmusikkammer

U. Berlin, 15. Dez.

Amtlich wird von der Reichsmusikkammer folgender Organisationsplan mitgeteilt:

Reichsmusikkammer: Präsident: Generalmusikdirektor Dr. Richard Strauß. Stellvertreter: Generalmusikdirektor Staatsrat Dr. Wilhelm Furtwängler, Geschäftsführer: Heinz Ihert.

a) **Berufsverband der Komponisten:** Führer: Dr. Richard Strauß.

b) **Fachverband „Reichsmusikerkammer“:** Führer: Professor Dr. h. c. Havemann.

Der Fachverband Reichsmusikerkammer ist gegliedert in Fachschaft 1: Orchestermusiker; Fachschaft 2: Ensemblemusiker; Fachschaft 3: Musiklehrer; Fachschaft 4: Kapellmeister und Solisten; Fachschaft 5: Evangelische Kirchenmusiker; Fachschaft 6: Katholische Kirchenmusiker.

Der Organisationsplan der Reichsmusikkammer

Nach dem „Informationsdienst“ hat die Arbeitslosenziffer mit 3,71 Millionen Ende November nicht nur die beiden Vorjahre unterschritten, sondern sogar fast die Arbeitslosigkeit des Jahres 1930 (3,699 Millionen) erreicht.

DAF und Verbände

Übernahme aller Verpflichtungen

Der Führer der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Robert Ley, erläßt folgende Bekanntmachung:

„Bei der notwendigen Umorganisation innerhalb der Deutschen Arbeitsfront, übernimmt selbstverständlich die Deutsche Arbeitsfront alle Verpflichtungen der Verbände. Die durch die Mitgliedschaft bei den Verbänden erworbenen Rechte bleiben also auch weiterhin garantiert.“

Die bisher bei den Verbänden beschäftigten Angestellten werden übernommen. Darüber hinaus wird die Deutsche Arbeitsfront zur Durchführung ihrer neuen großen Aufgabe noch mehr Kräfte zur Mitarbeit heranziehen, bzw. einstellen müssen.“

Frauentätigkeit in der DAF.

Nichtlinien über die berufliche Erziehung der weiblichen Jugend in der DAF, bringen den Grundgedanken: keine Konkurrenz, sondern Ergänzung der Berufsschule. In den Schneiderkursen soll das junge Mädchen hauptsächlich lernen, wie man auch mit wenig Geld sich immer gut kleiden kann. Im Kochunterricht werde u. a. die vielseitige Verwendung von Gemüsen, Kartoffeln, Fleischresten gelehrt, ferner die Zubereitung der Kost für das kranke Kind, für den kranken Mann, die notwendigen Gesetze der Diät. Dies alles müßte den jungen Mädchen in früherer, lebendiger Form klargemacht werden. Daher würden kleine Kurse eingerichtet und Familienkochen gelehrt. Daneben werde u. a. Gesundheitspflege gelehrt, und zwar in schlichtem, einfachem Maßstab. Dazu komme einfache Krankenpflege. Die Kategorie der Angestellten-Jugend wird beruflich weitergebildet und die gesamte Jugend staatspolitisch geschult.

Ernstste Spannungen um Dollfuß

Heimwehren und Christlich-Soziale

Immer mehr gewinnt man den Eindruck, daß der österreichische Bundeskanzler Dollfuß sich zwischen sämtliche vorhandenen Stühle gesetzt hat. Er hat gegen so viel Fronten zu kämpfen, daß seine eigentliche Anhängerzahl immer mehr zusammenschmilzt und es immer einsamer um ihn wird. Sein größtes Sorgenkind ist der Fürst Starheimberg, der immer wieder dazwischen funkt und neue Forderungen stellt. Auf der einen Seite soll er sich vollständig auf der Linie der Heimwehrebewegung entwickeln, auf der anderen Seite steht der Druck seiner Christlich-Sozialen Partei, der naturgemäß nicht gering ist.

Auf einer Führertagung des österreichischen Heimatschutzes kam am Donnerstag in Wien hinsichtlich der grundsätzlichen Einstellung der Heimwehr bei den Verhandlungen eine sehr radikale Stimmung zum Ausdruck. Wie verhalten, gipfelte diese in ultimativen Forderungen an die Regierung: Ausschaltung des Einflusses aller Parteipolitiker, also auch der Christlich-Sozialen, völliges Verbot der Sozialdemokratischen Partei, Einsetzung eines Regierungskommissars für die Stadt Wien. Außerdem wurde gefordert, das Handelsministerium dem Mitglied der Heimwehr, Janonics, zu übertragen, Vicekanzler Sey mit dem Ministerposten und außerdem mit dem Ministerposten für Landesverteidigung bezug des Bundesheeres zu betrauen, Gleichhaltung der Landesregierungen mit der Bundesregierung in dem Sinne, daß dem Heimatschutz in den Ländern der gleiche Einfluß zugehoben werde, wie bei der Zentralregierung in Wien, und daß besonders die Sicherheitsdirektoren in den Ländern freie Hand haben sollten.

Sollte Dr. Dollfuß nicht auf die Forderungen eingehen, so droht der Heimatschutz mit dem Sturz des Kabinetts Dollfuß, angeblich auch mit einer Verhängung der Nationalsozialisten, zur Aufrichtung eines braun-grünen Regimes in Österreich.

In Christlich-Sozialen Kreisen sagt man, daß die Forderungen des Heimatschutzes alt seien.

Dollfuß sei Herr seiner Entschlüsse (?). Nach seiner Seite gebunden, könne er vielleicht den Forderungen des Heimatschutzes Rechnung tragen, wenn dieser ihm wirklich stark genug erscheine; er könne aber ebenso ablehnen und sich auf die politischen Parteien, besonders die Christlich-Sozialen, stützen.

Würde Dollfuß durch Neuwahlen einen Appell an das Volk richten, so würde er über Nacht mit seinen Gegnern hinweggesetzt werden. Vorläufig hat er kein anderes Ziel als das außerhalb der Grenzen Österreichs möglichst wenig über die wirklichen Zustände bekannt wird. Er hat es aber nicht verhindern können, daß Verhandlungen des niederösterreichischen Landtags einen sehr interessanten Einblick in die wirtschaftlichen Verhältnisse Österreichs ans Tageslicht brachten.

Der Vizepräsident Pegnet hat dort erklärt, daß man in Österreich den gesetzlichen Verpflichtungen nicht mehr nachkommen könne, daß eine furchtbare Schrumpfung der Industrie eingetreten sei, daß die Arbeitslosigkeit furchtbar gestiegen sei, die Bauern überschuldet und die Gewerbetreibenden beinahe zahlungsunfähig seien. Der Vizepräsident machte der Regierung den Vorwurf, daß Defizitlastigkeit und Auslandsverschuldung Österreich zu einem Balkanstaat herabgesenken, wobei die Heimwehr die Rolle der Komitazzi spiele. Die Heimwehr fröhe die Macht im Staate an, besorge die Geschäfte derer, von denen sie bezahlt würde und drohe offenkundig mit dem Putsch, wenn Bundeskanzler Dollfuß ihre Forderungen nicht erfülle.

Der Vizepräsident stellte ebenfalls fest, daß Dollfuß zwischen den Fronten hebe. Die Sprache, die Pegnet geführt hat, läßt an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig. Wenn er schließlich Neuwahlen gefordert hat, so ist diese Forderung zwar durchaus berechtigt, aber Herr Dollfuß wird sich hüten, sie zu erfüllen.

ein an jedem Plage sein werde, blieben gelegentlichen Darbietungen reserviert, die als Konkurrenz nicht empfunden werden könnten. So werde sich nicht nur keine Konkurrenz, sondern eine erhebliche Befruchtung der mit der Freizeitgestaltung in Verbindung stehenden Wirtschaftszweige ergeben.

Der Organisationsplan der Reichsmusikkammer

U. Berlin, 15. Dez.

Amtlich wird von der Reichsmusikkammer folgender Organisationsplan mitgeteilt:

Reichsmusikkammer: Präsident: Generalmusikdirektor Dr. Richard Strauß. Stellvertreter: Generalmusikdirektor Staatsrat Dr. Wilhelm Furtwängler, Geschäftsführer: Heinz Ihert.

a) **Berufsverband der Komponisten:** Führer: Dr. Richard Strauß.

b) **Fachverband „Reichsmusikerkammer“:** Führer: Professor Dr. h. c. Havemann.

Der Fachverband Reichsmusikerkammer ist gegliedert in Fachschaft 1: Orchestermusiker; Fachschaft 2: Ensemblemusiker; Fachschaft 3: Musiklehrer; Fachschaft 4: Kapellmeister und Solisten; Fachschaft 5: Evangelische Kirchenmusiker; Fachschaft 6: Katholische Kirchenmusiker.

Der Organisationsplan der Reichsmusikkammer

Nach dem „Informationsdienst“ hat die Arbeitslosenziffer mit 3,71 Millionen Ende November nicht nur die beiden Vorjahre unterschritten, sondern sogar fast die Arbeitslosigkeit des Jahres 1930 (3,699 Millionen) erreicht.

DAF und Verbände

Übernahme aller Verpflichtungen

Der Führer der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Robert Ley, erläßt folgende Bekanntmachung:

Bei der notwendigen Umorganisation

Bei der notwendigen Umorganisation innerhalb der Deutschen Arbeitsfront, übernimmt selbstverständlich die Deutsche Arbeitsfront alle Verpflichtungen der Verbände. Die durch die Mitgliedschaft bei den Verbänden erworbenen Rechte bleiben also auch weiterhin garantiert.

Die bisher bei den Verbänden beschäftigten Angestellten werden übernommen. Darüber hinaus wird die Deutsche Arbeitsfront zur Durchführung ihrer neuen großen Aufgabe noch mehr Kräfte zur Mitarbeit heranziehen, bzw. einstellen müssen.“

Frauentätigkeit in der DAF.

Nichtlinien über die berufliche Erziehung der weiblichen Jugend in der DAF, bringen den Grundgedanken: keine Konkurrenz, sondern Ergänzung der Berufsschule. In den Schneiderkursen soll das junge Mädchen hauptsächlich lernen, wie man auch mit wenig Geld sich immer gut kleiden kann. Im Kochunterricht werde u. a. die vielseitige Verwendung von Gemüsen, Kartoffeln, Fleischresten gelehrt, ferner die Zubereitung der Kost für das kranke Kind, für den kranken Mann, die notwendigen Gesetze der Diät. Dies alles müßte den jungen Mädchen in früherer, lebendiger Form klargemacht werden. Daher würden kleine Kurse eingerichtet und Familienkochen gelehrt. Daneben werde u. a. Gesundheitspflege gelehrt, und zwar in schlichtem, einfachem Maßstab. Dazu komme einfache Krankenpflege. Die Kategorie der Angestellten-Jugend wird beruflich weitergebildet und die gesamte Jugend staatspolitisch geschult.

Der gewerbliche Mittelstand

Dr. Ley hat verfügt, daß die Eingliederung aller in Handwerk, Handel und Gewerbe tätigen Betriebsinhaber, Gesellen, Arbeiter, Angestellten und Lehrlinge in die DAF durch die Dienststellen der NS.-Hauptverwaltung erfolgt. Die Durchführung liegt in den Händen des Amtleiters der NS.-Hauptverwaltung, Dr. v. Renteln.

„Kraft durch Freude“ — kein Konkurrenzunternehmen

Die Freizeitgestaltung „Kraft durch Freude“ soll keine Konkurrenz für das freie Vergnügungsgewerbe und die darin Tätigen werden. Im Gegenteil, es sollen, wie mitgeteilt wird, die bisher abetits gehaltenen Millionen nimmere die Möglichkeit erhalten, die regulären Veranstaltungen künstlerisch-kultureller Art usw. zu besuchen. In vorbildlicher Weise ist dieses Problem bereits dieses Jahr anlässlich der Bayreuther Festspiele gelöst worden. Das Ziel liegt nun darin, daß durch gewisse Vergünstigungen, etwa durch gelegentlichen Gagenverzicht führender Künstler usw., es ermöglicht wird, daß die regulären Veranstaltungen der Freizeitgestaltung den wenig bemittelten Volksgenossen durch Vergünstigung der Eintrittspreise usw. zugänglich gemacht werden. Die Häuser der Arbeit, von denen ja nur

Bereinehtlichung des Staatsrechts

Ausdehnung der Reichshaushaltsordnung auf Länder und Gemeinden

Im Reichsgesetzblatt wird das vor einigen Tagen vom Reichskabinett beschlossene Gesetz über die zweite Änderung der Reichshaushaltsordnung veröffentlicht. Durch dieses Gesetz wird die Reichshaushaltsordnung besonders in zweierlei Richtung umgestaltet.

1. Bisher waren ihre Vorschriften lediglich auf die Bedürfnisse des Reiches abgestellt. Die Länder hatten zum Teil ihre Haushaltsordnungen, zum Teil ist ihr Haushaltsrecht nur in Verfassungsbestimmungen, Ministerialerlassen usw. niedergelegt. Durch die zweite Änderung der Reichshaushaltsordnung wurde die den Bedürfnissen der Länder und insbesondere der Gemeinden angepaßt. Dadurch wird den Ländern die Möglichkeit gegeben, die Reichshaushaltsordnung für sich und ihre Gemeinden als anwendbar zu erklären. Auf diese Weise wird ein großer Schritt in der Richtung der Bereinehtlichung des Haushaltsrechts in Deutschland getan.

2. Die Rechnungsprüfung der Reichsverwaltung erfolgt durch den Reichsrechnungshof, der nach bisherigem Recht als reine Kollegialbehörde eingerichtet ist. Nun wird dem Prääsidenten des Rechnungshofes ein starker Einfluß auf die Beschlässe des Rechnungshofes eingeräumt. Die Beschlässe werden jetzt nicht mehr in der Vollversammlung des Kollegiums, sondern in Senat und einem großen Senat, denen sämtlich der Präsident vorsteht, gefaßt. Unter Aufsicht des bisherigen Vizepräsidenten des Reichsrechnungshofes (früher am 1. März 1934), als der bisher schon der Präsident des Rechnungshofes tätig gewesen ist, werden die Geschäfte des Vizepräsidenten der Hauptabteilung der Reichsrechnungshofes, die dem Präsidenten für die Durchführung seiner erweiterten Aufgaben beigegeben wird.

Der Organisationsplan der Reichsmusikkammer

U. Berlin, 15. Dez.

Amtlich wird von der Reichsmusikkammer folgender Organisationsplan mitgeteilt:

Reichsmusikkammer: Präsident: Generalmusikdirektor Dr. Richard Strauß. Stellvertreter: Generalmusikdirektor Staatsrat Dr. Wilhelm Furtwängler, Geschäftsführer: Heinz Ihert.

a) **Berufsverband der Komponisten:** Führer: Dr. Richard Strauß.

b) **Fachverband „Reichsmusikerkammer“:** Führer: Professor Dr. h. c. Havemann.

Der Fachverband Reichsmusikerkammer ist gegliedert in Fachschaft 1: Orchestermusiker; Fachschaft 2: Ensemblemusiker; Fachschaft 3: Musiklehrer; Fachschaft 4: Kapellmeister und Solisten; Fachschaft 5: Evangelische Kirchenmusiker; Fachschaft 6: Katholische Kirchenmusiker.

Der Organisationsplan der Reichsmusikkammer

Nach dem „Informationsdienst“ hat die Arbeitslosenziffer mit 3,71 Millionen Ende November nicht nur die beiden Vorjahre unterschritten, sondern sogar fast die Arbeitslosigkeit des Jahres 1930 (3,699 Millionen) erreicht.

DAF und Verbände

Übernahme aller Verpflichtungen

Der Führer der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Robert Ley, erläßt folgende Bekanntmachung:

Bei der notwendigen Umorganisation

Bei der notwendigen Umorganisation innerhalb der Deutschen Arbeitsfront, übernimmt selbstverständlich die Deutsche Arbeitsfront alle Verpflichtungen der Verbände. Die durch die Mitgliedschaft bei den Verbänden erworbenen Rechte bleiben also auch weiterhin garantiert.

Die bisher bei den Verbänden beschäftigten Angestellten werden übernommen. Darüber hinaus wird die Deutsche Arbeitsfront zur Durchführung ihrer neuen großen Aufgabe noch mehr Kräfte zur Mitarbeit heranziehen, bzw. einstellen müssen.“

Frauentätigkeit in der DAF.

Nichtlinien über die berufliche Erziehung der weiblichen Jugend in der DAF, bringen den Grundgedanken: keine Konkurrenz, sondern Ergänzung der Berufsschule. In den Schneiderkursen soll das junge Mädchen hauptsächlich lernen, wie man auch mit wenig Geld sich immer gut kleiden kann. Im Kochunterricht werde u. a. die vielseitige Verwendung von Gemüsen, Kartoffeln, Fleischresten gelehrt, ferner die Zubereitung der Kost für das kranke Kind, für den kranken Mann, die notwendigen Gesetze der Diät. Dies alles müßte den jungen Mädchen in früherer, lebendiger Form klargemacht werden. Daher würden kleine Kurse eingerichtet und Familienkochen gelehrt. Daneben werde u. a. Gesundheitspflege gelehrt, und zwar in schlichtem, einfachem Maßstab. Dazu komme einfache Krankenpflege. Die Kategorie der Angestellten-Jugend wird beruflich weitergebildet und die gesamte Jugend staatspolitisch geschult.

Der gewerbliche Mittelstand

Dr. Ley hat verfügt, daß die Eingliederung aller in Handwerk, Handel und Gewerbe tätigen Betriebsinhaber, Gesellen, Arbeiter, Angestellten und Lehrlinge in die DAF durch die Dienststellen der NS.-Hauptverwaltung erfolgt. Die Durchführung liegt in den Händen des Amtleiters der NS.-Hauptverwaltung, Dr. v. Renteln.

„Kraft durch Freude“ — kein Konkurrenzunternehmen

Die Freizeitgestaltung „Kraft durch Freude“ soll keine Konkurrenz für das freie Vergnügungsgewerbe und die darin Tätigen werden. Im Gegenteil, es sollen, wie mitgeteilt wird, die bisher abetits gehaltenen Millionen nimmere die Möglichkeit erhalten, die regulären Veranstaltungen künstlerisch-kultureller Art usw. zu besuchen. In vorbildlicher Weise ist dieses Problem bereits dieses Jahr anlässlich der Bayreuther Festspiele gelöst worden. Das Ziel liegt nun darin, daß durch gewisse Vergünstigungen, etwa durch gelegentlichen Gagenverzicht führender Künstler usw., es ermöglicht wird, daß die regulären Veranstaltungen der Freizeitgestaltung den wenig bemittelten Volksgenossen durch Vergünstigung der Eintrittspreise usw. zugänglich gemacht werden. Die Häuser der Arbeit, von denen ja nur

Bereinehtlichung des Staatsrechts

Ausdehnung der Reichshaushaltsordnung auf Länder und Gemeinden

Im Reichsgesetzblatt wird das vor einigen Tagen vom Reichskabinett beschlossene Gesetz über die zweite Änderung der Reichshaushaltsordnung veröffentlicht. Durch dieses Gesetz wird die Reichshaushaltsordnung besonders in zweierlei Richtung umgestaltet.

1. Bisher waren ihre Vorschriften lediglich auf die Bedürfnisse des Reiches abgestellt. Die Länder hatten zum Teil ihre Haushaltsordnungen, zum Teil ist ihr Haushaltsrecht nur in Verfassungsbestimmungen, Ministerialerlassen usw. niedergelegt. Durch die zweite Änderung der Reichshaushaltsordnung wurde die den Bedürfnissen der Länder und insbesondere der Gemeinden angepaßt. Dadurch wird den Ländern die Möglichkeit gegeben, die Reichshaushaltsordnung für sich und ihre Gemeinden als anwendbar zu erklären. Auf diese Weise wird ein großer Schritt in der Richtung der Bereinehtlichung des Haushaltsrechts in Deutschland getan.

2. Die Rechnungsprüfung der Reichsverwaltung erfolgt durch den Reichsrechnungshof, der nach bisherigem Recht als reine Kollegialbehörde eingerichtet ist. Nun wird dem Prääsidenten des Rechnungshofes ein starker Einfluß auf die Beschlässe des Rechnungshofes eingeräumt. Die Beschlässe werden jetzt nicht mehr in der Vollversammlung des Kollegiums, sondern in Senat und einem großen Senat, denen sämtlich der Präsident vorsteht, gefaßt. Unter Aufsicht des bisherigen Vizepräsidenten des Reichsrechnungshofes (früher am 1. März 1934), als der bisher schon der Präsident des Rechnungshofes tätig gewesen ist, werden die Geschäfte des Vizepräsidenten der Hauptabteilung der Reichsrechnungshofes, die dem Präsidenten für die Durchführung seiner erweiterten Aufgaben beigegeben wird.

Der Organisationsplan der Reichsmusikkammer

U. Berlin, 15. Dez.

Amtlich wird von der Reichsmusikkammer folgender Organisationsplan mitgeteilt:

Reichsmusikkammer: Präsident: Generalmusikdirektor Dr. Richard Strauß. Stellvertreter: Generalmusikdirektor Staatsrat Dr. Wilhelm Furtwängler, Geschäftsführer: Heinz Ihert.

a) **Berufsverband der Komponisten:** Führer: Dr. Richard Strauß.

b) **Fachverband „Reichsmusikerkammer“:** Führer: Professor Dr. h. c. Havemann.

Der Fachverband Reichsmusikerkammer ist gegliedert in Fachschaft 1: Orchestermusiker; Fachschaft 2: Ensemblemusiker; Fachschaft 3: Musiklehrer; Fachschaft 4: Kapellmeister und Solisten; Fachschaft 5: Evangelische Kirchenmusiker; Fachschaft 6: Katholische Kirchenmusiker.

Der Organisationsplan der Reichsmusikkammer

Nach dem „Informationsdienst“ hat die Arbeitslosenziffer mit 3,71 Millionen Ende November nicht nur die beiden Vorjahre unterschritten, sondern sogar fast die Arbeitslosigkeit des Jahres 1930 (3,699 Millionen) erreicht.

DAF und Verbände

Übernahme aller Verpflichtungen

Der Führer der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Robert Ley, erläßt folgende Bekanntmachung:

